

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Begründet 1852.

Jahrgang 63.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 1. Juli 1915.

Nummer 39.

Der Krieg.

Die Russen sind nun auch vom Niederertrinken und versuchen sich am Bug festzusetzen. Sie haben jeden Tag in der vergangenen Woche schwere Niederlagen erlitten und scheinen dem Zusammenbruch nahe zu sein. Der Kriegsminister hat resigniert, ein neuer ist ernannt worden; ob der den Gang der „Dampfswalze“ wenden kann, ist fraglich. Der Serben und die Montenegriner setzen sich in dem neutralen Balkanstaate Albanien fest; erstere haben Durazzo besetzt, letztere Skutari. Das ist etwas, was unter normalen Umständen von Italien und England nicht gebildet werden würde. Im Westen ist nichts Wichtiges vorgefallen. Die Deutschen halten ihre Linien. Die Italiener scheinen nichts auszurichten.

Kriegsnachrichten.

Ueber die bei der Rückeroberung von Lemberg gemachte Kriegsbeute ist noch nichts bekannt, doch wird angenommen, daß es den russischen Generalen dadurch, daß sie ihr Menschennaterial erbarmungslos hinopfert, gelungen ist, den größten Teil ihrer Artillerie in Sicherheit zu bringen. Ein amtlicher Bericht meldet, daß von den verbündeten Armeen vom 12. bis 24. Juni 60,000 Gefangene gemacht wurden, doch sind dabei die vor Lemberg und bei der Einnahme der Stadt gefangenen Russen noch nicht mitgerechnet. Ein an der Front in Galizien befindlicher Kriegskorrespondent der „Kölnischen Zeitung“ berichtet, daß die Russen schon vor der Einnahme Lembergs letzte Woche den größten Teil ihrer Geschütze nach der Grenze schickten. Das erklärt, warum den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in den letzten acht Tagen vor der Einnahme Lembergs nur neun Kanonen in die Hände fielen. Die russische Nachhut, welche den Rückzug der fliehenden Hauptarmee decken sollte, hatte nur eine geringe Anzahl von Geschützen und die meisten derselben waren unbrauchbar, da sie durch die schlechte Munition verdorben worden waren. Nachdem die Artillerie zurückgezogen worden war, bemächtigte sich der russischen Truppen eine Panik und sie suchten ihr Heil in wilder Flucht.“ fährt der Korrespondent fort. „Es entstand eine fürchterliche Verwirrung. Wagen und Prohibitzüge versperrten die Wege. Die Soldaten durchschnitten die Zugstricke der vor die Wagen gespannten Pferde, sprangen auf den Rücken der Tiere und ritten in wildem Galopp davon. Alle Bande der Disziplin lösten sich und auch die Offiziere, selbst Generale und Obersten, verloren den Kopf vollständig und wurden von dem Strome der fliehenden Soldaten mit fortgerissen. Niemand hörte mehr auf ein Kommando, die einzelnen Truppenverbände lösten sich auf und in kurzer Zeit war die Armee nur mehr ein von tödlicher Angst ergriffener, führerloser Mob. Es war klar erkennbar, daß sich eine für die Russen fürchterliche Katastrophe vorbereitete.“

Ueber die Ergebnisse des italienischen Angriffs während des ersten Monats wird aus Wien über London berichtet: „Während des ersten Kriegesmonates hatten die Italiener keine Erfolge zu verzeichnen. Im Südwesten behaupten unsere Truppen an oder in der Nähe der Grenze die gleichen Stellungen, die sie zu Beginn des Krieges inne hatten. An der Front, in dem besetzten Grenzabschnitt Gitsch-Malborgeth, an der Starnthner wie an der Tyroler Grenze sind alle Angriffsversuche des Feindes unter schweren Verlusten zusammengebrochen.“

Berlin, 25. Juni, drahtlos nach London. Heute wurde hier bekannt gegeben, daß zum erstenmal in der Geschichte ein Aeroplan ein Unterseeboot zum Sinken brachte. Deutsche Flieger bombardierten am 31. Mai ein russisches Unterseeboot in der Ostsee, nahe Gotland. Der Erfolg des Bombardements wurde erst heute bekannt, als das deutsche Kriegsministerium von Petrograd aus die Nachricht erhielt, daß damals das Unterseeboot gesunken sei.

Tokio, 24. Juni. An den Dardanellen und im Mittelmeer befinden sich nicht weniger als sieben deutsche Tauchboote. Die japanische Regierung hat von Rom die offizielle Nachricht erhalten, daß die Fahrzeuge in den letzten Wochen die Durchfahrt durch die Straße von Gibraltar bewerkstelligt haben. Alle Reedereien, deren Dampfer das Mittelmeer passieren, sind gewarnt worden und die Seevereisungsgesellschaften haben ihre Prämienraten erhöht, da befürchtet wurde, daß der von der türkischen Regierung vor mehreren Wochen angekündigte Unterseeboot-Krieg in der Nähe des Suezkanals schon in der allernächsten Zeit beginnen soll.

Die Besatzung des in Stavanger eingetroffenen norwegischen Dampfers „Jotum“ berichtet, daß die deutsche Zepeline, die in der Nacht vom 15. auf den 16. Juni einen Angriff auf die englische Küste ausführten, die Armstrong-Werke in South Shields bombardierten und die Schiffsbauhöfe und das Arsenal fast vollständig zerstörten. Mehrere Gebäude brannten die ganze Nacht hindurch und der angerichtete Schaden war enorm. In Shields allein wurden 17 Personen getötet und 40 verwundet.

Deutsche Unterseeboote versenkten wieder eine Anzahl englischer Schiffe. Unter anderen wurde der Dampfer „Lunifania“ unweit Lowestoft torpediert. Ein Schleppdampfer vermochte ihn nicht nach einem Hafen zu bringen. Die „Lunifania“ befand sich mit 5000 Tonnen Weizen von Montreal nach Hull auf der Fahrt.

In der britischen „Weekly Review“ schreibt der militärische Mitarbeiter dieses Blattes: „Die vernichteten Niederlagen der Russen auf dem östlichen Kriegsschauplatz machen es dem deutschen Generalstab möglich, eine Million Soldaten an die Front im Westen zu werfen. Diese Tatsache und der Umstand, daß die Deutschen über reiche Vorräte an Munition und den Erzeugnissen der chemischen Industrien haben, läßt die Zukunft für England und Frankreich fürchterlich erscheinen.“

Die „National Tidende“ in Kopenhagen schreibt über die Situation auf dem westlichen Kriegsschauplatz: „Die neue Offensive des Generals Joffre gestaltet sich, trotz der gemachten riesigen Anstrengungen wieder zu einem Nisao. Die Deutschen behaupten in Frankreich und Belgien überall ihre Stellungen, während sie im Osten die russischen Armeen zerhmettern.“

Montreal, 23. Juni. Ein Brief, der heute einem hiesigen Bürger zugegangen ist, meldet einen von der britischen Regierung verheimlichten „Zepelin“-Angriff auf Hull, der vor vierzehn Tagen ausgeführt worden ist. Die deutschen Luftschiffe, welche die große englische Hafenstadt überfielen, schleuderten mehr als hundert Bomben auf dieselbe und richteten riesigen Schaden an. Ueber hundert Personen wurden, wie der Schreiber dieses Briefes meldet, getötet und die Zahl der Verwundeten war noch größer.

Bürid, Schweiz, 25. Juni, via London. Einer autoritativen militä-

rischen Quelle zufolge ist Deutschland imstande, bis Ende Juli weitere 18 Armee-Korps ins Feld zu stellen. Sie bestehen hauptsächlich aus dem zweiten Landsturm-Aufgebot, aus Männern, welche seither noch keinen militärischen Dienst verrichtet hatten, aber jetzt ausgebildet werden, und aus Truppen, welche als Inland-Reserven in Deutschland jetzt stehen, nachdem sie monatelang in Frontdienst waren und erholungsbedürftig wurden. Man nimmt an, daß diese Korps an Anzahl den ershöpften Truppen gleichkommen, welche aus Galizien zurückkehren und die, um teilweise Ruhe zu genießen, an Stelle der ersten treten werden, um als Inland-Reserve Dienst zu thun.

Die Londoner „Times“ fordert in einem Leitartikel die Regierung auf, „dem Volk die Wahrheit zu sagen“. Das hervorragende englische Blatt erklärt, es sei für die nächste Zukunft keinerlei Aussichten vorhanden, daß die Alliierten im Stande sein würden die Deutschen über die Grenze nach ihrem eigenen Land zurückzudrängen; es würde Monate in Anspruch nehmen um die britische Armee mit den schweren Geschützen und Explosivmaterial, das notwendig wäre, zu versehen. „Das Land muß die Zähne aufeinander beißen“ — schreibt die Times — „irreführende Bulletin links liegen lassen und sich mit der Wahrscheinlichkeit eines langen Feldzuges im Westen, bei dem nicht vorwärts zu kommen ist, abfinden, während General von Maden-jens erfolgreicher Vormarsch jedenfalls eine Wiederaufnahme der russischen Offensive für mehrere Monate hinausgeschoben hat, bis auch die Russen mit Geschützen und Munition ausgerüstet sind. Um es kurz zu fassen — auf beiden Fronten werden die Alliierten festgehalten ohne Aussicht auf eine baldige Aenderung in der Lage. Noch mehr, die Situation an den Dardanellen — und je weniger man darüber sagt desto besser ist es — hat längst schon aufgehört. Aussichten auf eine schnelle und mühelose Abklärung im mittleren Osten zu bieten.“

Toronto, Canada, 24. Juni. Laut einem hier heute eingetroffenen halb-offiziellen Bericht ist das erste Western Ontario Bataillon am 15. Juni in den Kämpfen bei La Vasee, im nördlichen Frankreich, nahezu aufgerieben worden. Die zwischen 600 und 700 Mann starke Truppenabteilung büßte an Toten nahezu 500 Mann, darunter 20 Offiziere ein.

England hat China mit Schutatlanten überschwemmt, auf deren Karten Deutschland neben dem mit Städten übersäten England nur mit Stadelberg und noch einer kleinen Stadt vertreten ist. Eines ähnlichen Verfahrens beschleibt sich England in Indien schon lange. Aber man begnügt sich nicht damit, Deutschland als ein fast unbewohntes Land darzustellen. Mitunter läßt man es samt seinem Bundesgenossen Oesterreich ganz verschwinden. In einem bereits in mehreren Auflagen erschienenen Lehrbuche des kantonesischen Dialekts heißt es (in englischer Sprache) wörtlich: „England gehört zu Europa, wie Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Holland, Rußland und die Türkei. Alle diese liegen in Europa.“ — Das erinnert an die Methode, deren sich gewisse Eisenbahnen hier bedienen, um für sich Neuland zu machen. Sie verteilen Landkarten, auf denen nur ihre Vahnliesen angegeben sind.

Der ehemalige Burengeneral Christian De Wet, der in Bloemfontein des Hochverrats, der Anstiftung eines Aufstandes und anderer „Verbrechen“ schuldig gesprochen worden ist, wurde von einem englischen

Kriegsgericht zu sechs Jahren Kerker und zur Zahlung einer Geldbuße von 2000 Pfund Sterling (10,000 Dollars) verurteilt.

Berlin (über Saville), 24. Juni. Einem heute von der Deutschen Admiralität veröffentlichten offiziellen Bericht zufolge hat ein deutsches Tauchboot am 20. Juni einen britischen geschützten Kreuzer, anscheinend von der „Minotaur“-Klasse, etwa 100 Meilen von Firth of Forth, Schottland, angegriffen. Der Kreuzer wurde von einem Torpedo getroffen, doch konnte die Wirkung der Explosion von der Besatzung des Unterseebootes nicht festgestellt werden. (Durch diese Meldung erfährt eine am vorhergehenden Abend von London eingetroffene Depesche Bestätigung, wonach am 20. Juni der britische Kreuzer „Arburg“ in der Nordsee von einem Torpedo getroffen wurde, jedoch imstande war, seine Fahrt unter eigenem Dampf fortzusetzen.)

London, 26. Juni. Das östliche Mittelmeer ist jetzt ebenso gefährlich, wie die Gewässer um Großbritannien. Deutsche Unterseeboote werden in Konstantinopel in großer Zahl vom Stapel gelassen. Dazu kommen andere Tauchboote, die Pola als Basis haben. Die Basis der neuen U-Boote ist Konstantinopel und Smirna und ihr Aktionsradius setzt sie in Stand, ihre Thätigkeit bis Malta und Tunis auszuweiten. Der Balett-Hafen auf Malta wird jeden Abend bei Dunkelwerden geschlossen und bis Tagesanbruch durch ein starkes Stahlnetz geschützt. Tag und Nacht liegt ein Schiff mit nach allen Seiten drehbaren Geschützen am Hafeneingang, bereit, sofort das Feuer auf ein U-Boot zu eröffnen. Man schätzt die Zahl der deutschen U-Boote in den Dardanellen und bei Lemnos mindestens auf zehn. Diverse britische und französische Schiffe sind ihnen bereits zum Opfer gefallen. Viele armierte Fischdampfer sowie Hunderte von einheimischen Fischern, veranlaßt durch die Offerte, daß Information, welche zur Vernichtung eines Tauchbootes führt, mit \$2,500 belohnt wird, suchen das Meer und die Inseln nach U-Booten ab. Kleinere Belohnungen werden für die Entdeckung von Gasoliniederlagen, die an zahlreichen Stellen für die Tauchboote angelegt sind, ausgesetzt.

Inland.

Robert Lansing wurde als Nachfolger William Jennings Brants zum Staatssekretär ernannt.

Seattle, Wash., 23. Juni. Große Sendungen von Kriegsmaterialien, die seitens der russischen Regierung bei amerikanischen Fabrikanlagen bestellt wurden, werden zurückgehalten, da die Barzahlung nicht eingehalten wurde. Dies wurde bekannt, als die Great Northern Steamship Company ankündigte, daß der Dampfer „Minnesota“ den Hafen von Vladivostok bei seiner nächsten Ausreise nicht anlaufen werde. Fahrplanmäßig sollte die „Minnesota“ am 27. Juni direkt nach Vladivostok segeln. Die ganze Ladung war für die russische Regierung bestimmt. Von dieser Sendung sind nun 75 Prozent mangels Barzahlung seitens der Fabrikanten zurückgehalten worden. Infolgedessen wird die „Minnesota“ voraussichtlich ihre gewohnte Route nach Hong Kong wieder aufnehmen.

Washington, 24. Juni. Infolge zahlreicher Beschwerden, daß die englische Zensur die von den Ver. Staaten nach Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark gehenden Postfäden und darin befindliche Briefe usw. öffne, hat der Generalpostmeister Burleson angeordnet, daß amerikanische Post nach den genannten Ländern nur noch auf direktem Wege

befördert wird, also auf Schiffen, die in keinem Hafen einer kriegführenden Nation anlegen. Für die Post nach den Ver. Staaten tragen die Länder, von denen sie ausgeht, die Verantwortung. Der Generalpostmeister hat die vom Staatsdepartement auf Verlangen des schwedischen Gesandten angeordnete Untersuchung noch nicht beendet. Die schwedische Regierung erachtet den Fall trotz der neuen Verordnung noch nicht für geschlossen.

Washington, 24. Juni. Im Staats-Departement ist die offizielle Benachrichtigung eingetroffen, daß die französische Regierung Amerikaner deutscher Abstammung den Zutritt nicht mehr gestattet.

Bundesbeamte in Washington rechnen aus, daß schon während der ersten drei Monate des Bestehens der durch die britische Kronorder verhängten Blockade über die europäischen Häfen der Ausfall an Einfuhrzöllen über fünf Millionen betrage. Man hat ursprünglich die Einnahmen dieses fiskal Jahres auf \$220,000,000 gerechnet. Später wurde die Schätzung auf \$215,000,000 herabgesetzt, und jetzt will es scheinen, als würden diese Einnahmen nicht einmal \$210,000,000 erreichen, es sei denn, daß bis zum 30. Juni eine tägliche Durchschnitts-Einnahme von \$800,000 zu verzeichnen wäre.

Die New York Tribune hat ihre Behauptung, Dr. Newer Gerhard, der Vertrauensmann des Volkshafens Bernstorff, sei ein Spion und Waffenaufkäufer gewesen, in aller Form zurückgenommen und ihrem Bedauern über die Veröffentlichung Ausdruck gegeben.

Suerta und Drozco verhaftet.

Die Bundesregierung hat den Ex-Präsidenten Suerta und General Pascual Drozco auf einem nach El Paso fahrenden Zuge verhaften lassen. Die Verhaftung erfolgte am Sonntag Morgen, bei der Station Newman in New Mexico. Bundesbeamte in El Paso waren dem Zuge in einem Automobil entgegengefahren. Sie waren von einer Kavallerie-Eskorte begleitet. Als der Zug in Newman ankam, begaben sich die Beamten in den Wagen, in dem sich Suerta und Drozco mit ihren Begleitern befanden und erfuchten die beiden Herren auszufolgen und sie nach El Paso zu begleiten. Beide kamen dem Verlangenen sofort nach. In El Paso wurden die Gefangenen, nachdem man im Country Club Erfrischungen zu sich genommen hatte, nach dem Bundesgebäude gebracht, wo offiziell die Anklage gegen sie erhoben wurde. Die Neutralitätsgesetze der Ver. Staaten durch Anwerbung von Truppen zur Ausführung einer neuen revolutionären Bewegung in Mexico verletzt zu haben. Beide bestritten ihre Schuld und es wurde bestimmt, daß am 1. Juli die Verhandlung ihres Falles stattfinden solle. Um ihr Erscheinen vor Gericht zu sichern, wurde Suerta unter Bürgschaft von \$15,000 und Drozco unter solche von \$7500 gestellt. Inzwischen hatte sich in der Stadt die Nachricht verbreitet, daß Suerta in der Stadt sei und es war eine ungeheure Menschenmenge vor dem Bundesgebäude zusammen geströmt. Da die Bundesbeamten fürchteten, es möchten Gegner Suerta's etwas Feindseliges gegen ihn unternehmen, beschloßen sie, die Gefangenen nach dem Fort Bliss zu bringen und sie dort zu lassen, bis die Bürgschaft gestellt sei. Es geschah dies auch. Die Befürchtung war übrigens überflüssig. Als Suerta in der Tür des Bundesgebäudes erschien, scholl ihm ein allgemeines „Viva Suerta“ entgegen und das Rufen dauerte an, bis er mit seinem

Auto abgefahren war. Gegen Abend wurden die Gefangenen, die übrigens mit der größten Rücksicht behandelt wurden, in Freiheit gesetzt. Suerta fuhr nach dem Hause seiner Tochter, der Gattin des Majors Luis Fuentes. Dort empfing er später Berichterstatter, denen er auf's Entschiedenste erklärte, daß er nicht die Absicht gehabt habe, nach Mexico zu gehen. Er habe nach San Francisco reisen und unterwegs seiner Tochter in El Paso einen Besuch abstatten wollen. Er würde gerne nach seiner Heimat Mexico zurückkehren, aber er werde dies nicht eher tun, als bis dort Ruhe und Ordnung wieder hergestellt seien, was nach seiner Meinung noch fünf bis sechs Jahre dauern kann. Ueber die Wirkung, die das Vorgehen unseres Präsidenten auf die Verhältnisse in Mexico haben möge, wolle er nichts sagen.

Zustände in Lemberg.

Berlin, 25. Juni, über London. Das Berliner Tageblatt bringt den folgenden Bericht seiner Korrespondenten in Lemberg: Ein Rückblick auf die neun Monate lange russische Herrschaft in Lemberg zeigt, daß die Personen, die am meisten litten, frühere Regierungsbeamte waren, deren Saläre nicht weiter ausbezahlt wurden. Prominente Familien kamen an den Bettelstab, Mitglieder derselben mußten auf den Straßen betteln um ihren Hunger stillen zu können oder sie aßen das Bettelbrot in den Küchen solcher, die nicht so schwer litten. Prominente Männer von Lemberg hatten und verkauften Holz, während ihre Gattinnen Brot und Kuchen baken und damit hauffierten. Die Lebensmittelpreise stiegen geradezu enorm. Butter kostete \$1.20 für ein Kilogramm (zwei Pfund), also 55 Cents das Pfund. Die Stadt Lemberg gab Poststandsgeld heraus, Zweifronoten, die aber im Kaufhandel nur für eine Krone angenommen wurden. Reguläre russische Polizei und Kosaken patrouillierten die Stadt ab. Die Schulen durften nur mit spezieller Erlaubnis des russischen Gouverneurs offen bleiben und mindestens fünf Stunden in der Woche mußten die Kinder russischen Sprachunterricht erhalten. Nur Lehrbücher, die auch in den Schulen Rußland eingeführt sind, durften benutzt werden, selbst der russische Kalender wurde eingeführt. Gewisse prominente Bewohner, die der russischen Sache freundlich gesinnt waren, standen den Eindringlingen mit Rat und Tat zur Seite. Einer derselben, ein Herr Gluszkiewicz, ein hervorragender ruthenischer Führer, wurde später dafür belohnt, indem die russische Verwaltung ihn zum Bürgermeister von Lemberg ernannte. Alle Männer militärisch-tätigen Alters sowie alle pensionierten österreichischen und ungarischen Offiziere wurden von den russischen Behörden interniert, darunter auch der achtzig Jahre alte General Rudz, ein Veteran von Sebastopol. Die russischen städtischen Beamten begannen schon Ende Mai Lemberg zu verlassen und als die Stadt fiel, war kein einziger mehr da. Kaiser Nikolaus stattete der galizischen Hauptstadt einen Besuch ab. Ruthenische Bücher wurden von den Russen zerstört und der Verkauf von Depeschen und Briefen in ruthenischer Sprache verboten.

Ein Schmeichler.

Gattin: „Die Männer behaupten immer, mit uns Frauen sei auf die Dauer nicht auszukommen. Nicht wahr, Arthur, Du bist bisher mit mir immer gut ausgekommen?“
Gatte: „Gewiß, Schatz; Du bist aber auch keine Frau.“
Gattin: „So? Was bin ich denn?“
Gatte: „Ein Engel.“

Der Zug durch Litauen und Kurland.

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht folgenden Bericht aus der Feder des im Felde stehenden Dr. Otto Gordon Goldfeld:

In Polen, bis nahe vor die Tore des heiligen alten Warschau, tobte der Krieg. Aber oben im fernen Norden wohnte uralter Friede. Wie seit Jahrhunderten und Jahrtausenden brausen die Frühlingswinde über die unendlichen, unermeßlichen und unberührten Wälder Livlands und Kurlands dahin, und das erste helle Zitronengrün der Silberbirken spiegelt sich im klaren Wasser einsamer Waldseen. Und an den schmalen Wegen stehen zu Hunderten die alten morschen Kreuze und Heiligenbilder, einfache, naive Nachwerke frommer Volksseelen, — das grüne Moos umwuchert sie und der Kletter-Epheu rankt sich an ihnen empor. Und mit ehrerbietigen, scheuen Gruß geht im selbstgefertigten, härenen Gewande der litauische Bauer an ihnen vorüber. Er schlägt das Kreuz — gerade, wie es seit Jahrhunderten schon seine Ahnen an denselben Plätzen getan. Weltbegliedert und verborgen schlummern kleine Dörfer, einzelne Höfe im Schutze der großen Wälder, hier und da mal eine Stadt aus Verfallenen mit einer herrlichen Steinkirche — wie Szawle oder Schawil, das abgebrannte, oder Girga's am zerklüfteten Lauf der Dubissa, oder Kraslaw, und wie sie sonst heißen mögen. Auf den Waldwiesen und in den Flußniederungen grasen Herden von Kindern und Schafen, — alles ist genau, wie es vor hundert Jahren schon war, und seit hundert Jahren ging der Strom der Welt fern, fern vorüber ohne daß je eine seiner Wellen an diese abgelegenen Gestade schlug. ...

Aber in den ersten Tagen des Mai 1915 wälzte sich etwas Seltsames von Süden her durch das stille Land: eine gelbe, dicke Staubwolke erschien in langer Schlangenvindung am Horizont und kroch rasch näher, und wie ein unermeßlicher, ungeheurer, unendlicher grauer Meerwurm schwellte es auf den Landstrahlen heran. Droben am Waldbrand standen die Bauern, blickten voll Entsetzen nach Süden in die Täler. Unermeßlich lang zog es heran, größer ward es und kompakter, die gelben Staubwolken hoben sich wie Schleier im leichten Winde — und Tausende und aber Tausende von stählernen Lanzenspitzen funkelten silbern in der Sonne, weiß-blaue Fahnen wehten lustig im Frühlingswind. Wie eine riesige Eisenmaschine stampfte es in Windeseile daher, geschlossen und wuchtig, unaufhaltsam, dem Norden zu. Und die Bauern standen und staunten. „Rein, Kosaki“ waren das nicht, diese stolzen, blonden, braungebrannten Reiter auf den hohen Pferden — das war etwas Fremdes, etwas Unfaßbares, etwas noch nie Dagewesenes. Und sie hielten die Hände in den gefalteten Händen, standen barhaupt da, und vor jedem Regimentskommandeur, der von seinem Stabe umgeben, vor seinem Reiterregiment daherritt, rannten sie in die Knie und riefen: „Laba diena, pone!“ — „Guten Tag, Herr!“

Wie der prunkende Triumphzug antiker Cäsaren, wie der Einzug eines Augustus brauste der stolze Einmarsch der bayerischen Kavallerie-Division, der ersten deutschen Truppen, die Livland betreten, mitten in das Herz des großen Ruhlands hinein. Wie gelähmt von Entsetzen, in panikartigem Schrecken, gar nicht zu Atem kommend bei der gewaltigen Schnelle dieses Einmarsches in schlanken Trab und Galopp, zog sich der Gegner in wilder Flucht zurück. Ohne Aufenhalten ging es durch Jurborg, durch Rostjemi hindurch. Bei Skielmy umweht des Dubissa-Ueberanges versuchte der Feind den ersten ernstlichen Widerstand. Die anmarschierende Division wurde von einem Schrapnellhaagel empfangen.

Im Feuerregen eines wohlgezielten Artilleriefeuers marschierten die Regimenter auf, wie auf dem Paradeplatze klappten die Aufmärsche. Die reitende Abteilung der Division proßte ab und warf Brandgranaten in die Stadt. Die Kavallerieregimenter sahen ab, gingen in Schützenketten vor, pflanzten Balonnet auf Karabiner und stürmten mit der blanken Waffe die anliegenden Gehöfte und war-

fen gegen Abend den Feind in wilder Flucht aus Skielmy über die Dubissa hinüber.

Weiter ging es, durch die Furt der Dubissa, mit Kanonen und Wagen durchs Wasser, das den Pferden bis an die Brust ging. Das Weitere ist ja aus den lakonischen Berichten des Großen Hauptquartiers bekannt — Schawli, Witau, Libau —, dann wieder südlich Rowno zu, Sprengung der Bahnlinie und der Bahnbrücke auf der Strecke nach Rowno. Und wochenlang täglich Gefechte.

Das alles liegt sich so einfach und mühelos, nicht wahr? Man geht eben vor und siegt natürlich, wie es ja den Fernstehenden bei deutschen Truppen als etwas ganz Selbstverständliches erscheint. Aber von den ganz ungeheuerlichen, oft unüberwindlichen Schwierigkeiten, von den oft direkt unter das menschliche Niveau herabsinkenden Existenzbedingungen, davon macht sich kein einziger, der nicht dabei war, einen Begriff. Tage voll brennender, sengender Sonnenglut, eifige Nächte mit 5 bis 8 Grad Kälte, im Freien zugebracht — am Tage Sonnenhitze, des Nachts erfrorene Gliedmaßen! Oft vier Tage und vier Nächte auf einsamen Patrouillen, vom Feinde umschwärmt, ständig im Sattel, Nahrung spärlich, nur dann und wann das Allernötigste.

Dann wieder kurze Stunden um reichlichen Ueberfluß in gestimmten, brennenden Städten. Jeder, der in Schawli war, rettete sich aus der brennenden Schokoladenfabrik Mühseligkeiten. — Regimentsstabe in Bauerntaten, durch deren Türen man tief gebüdt hineinschreiten, ja fast hineinfrieden muß. Regimentskommandeure auf altem Stroh mit eingeborenen Süßwässern und Herteln in einem Raume. Regimentsadjutanten, die ihrem Kommandeur in diesem Raume auf dem Lehm Boden Generalstabkarten zum Studium vorlegen, während die Artillerie des Feindes mit Brandgranaten links und rechts von der Stütze alles in Brand schießt. Hier in Rußland hat sich erst ein neues andersartiges jüdisches Geldentum herausgebildet; das der Entführung der Entsaugung, des gänzlichsten Losgelöstseins von aller menschlichen Kultur.

Diese Reiten hier werden in einem niedrigen Raume geschrieben, auf einem dreibeinigen Schmel als Tisch, der Lehm Boden ist mit Stroh belegt und dient zahlreichen Menschen als Bett. Männer tummeln sich, Bauernkinder schreien, der Herd raucht und die Suppe kocht über; das einzige Fenster hat letzte Nacht der Sturm herausgedrückt, hilflose Jäger haben es mit Brettern vernagelt, ich schreibe bei Kerzenlicht, es ist „ewigee Nacht in meiner Wohnung“. Das eintönige, polternde Grollen naher Geschütze ist altgewohnte Begleitmusik am verkehrten Platz —, und draußen plätzen trachend die Schrapnelle, die Sprengstücke fahren mit hellem, scharfem Sägen in der Gegend herum. Wenn's einen nicht gerade direkt trifft, achtet kein Mensch mehr darauf, man summt völlig ab.

Nach muß schliefen. Es ist 7 Uhr Abends. Ich muß hinaus in die Stellung, Kameraden ablösen, die seit zwei Nächten im Freien vor dem Feind herumliegen.

Müde, schmerzende Muskeln erleichtert.

Harte Arbeit, Ueberanstrengung, macht die Muskeln steif und wund. Leichte Venenung mit Sloan's Liniment, etwas Ruhe, und der Schmerz verschwindet. „Nichts hat mir je geholfen wie Ihr Sloan's Liniment, ich kann Ihnen nie genug danken.“ schreibt ein dankbarer Kunde. Es macht dem Schmerz ein Ende. Ein vorzügliches irriterendes Mittel, besser und reinlicher als Senf. Alle Apotheker, 25c. Kaufen Sie heute eine Flasche. Dringt ohne Einreiben ein.

Die feste Straßenbrücke bei Besele an Stelle der alten Schiffsbrücke soll, wie aus Krejfeld berichtet wird, trotz des Krieges zu dem vorgezeichneten Zeitpunkt, Ende 1916, fertiggestellt sein. An den Kosten der Brücke, die 3,050,000 Mark betragen, beteiligen sich der Stadt mit 1,950,000 Mark, die Stadt Besele und die Kreise Rees und Moers mit 1,163,000 Mark. Die Brücke wird eine Länge von 511 Metern besitzen.

Im Interesse der Einbringung der Ernte in Deutschland haben die Provinzial-Schulkollegien im Einverständnis mit dem Kultusminister bezüglich der Schulferien neuartige Anordnungen getroffen. Um Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit zu bieten, bei den Erntearbeiten zu helfen, ist nämlich bereits vielfach eine Zusammenlegung der Sommer- und der Herbstferien angeordnet worden. Diese Kriegsschulferien beginnen in den ersten Tagen des August und endigen um den 20. September herum. Eine Aenderung der großen Sommerferien für die Berliner Schulen, die bekanntlich von den ersten Tagen des Monats Juli bis etwa Mitte August dauern, ist bisher nicht vorgesehen und tritt anscheinend auch nicht ein.

RED TOP RYE it's right.
Doch auch Staatsanwalt: „Und ich bitte Sie, zu berücksichtigen, daß der Mann vom Verbrechen lebt.“ Angeklagter: „Aber das kommt doch nicht in Betracht, der Herr Staats-

K C Baking Powder is guaranteed absolutely pure and wholesome. There is no Rochelle salts, no harmful residue left in the food that is leavened with K C.



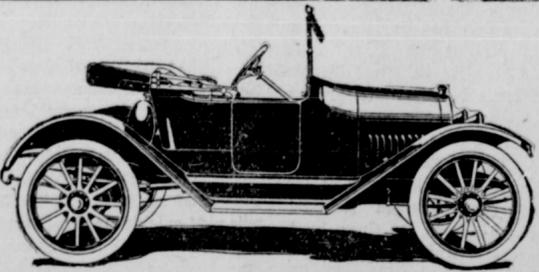
Even the most delicate can eat hot breads raised with K C without distress. Try K C Baking Powder breads if yeast-raised bread does not agree with you.

Eine Carladung von jedem Joeben erhalten: die berühmten Jos. W. Moon und Hercules Buggies und Surreys — mit und ohne Rubber Tires.



Auch machen wir Electric Lights und Rubber Tires an alte und neue Buggies zu sehr billigen Preisen.

Sands & Co.



Monroe Light Car \$460.00 F. O. B. Factory

Ein wirkliches Automobil zu einem vernünftigen Preise. So gebaut, daß es zuverlässigen Dienst gibt, von den besten Materialien, die Geld kaufen kann. Die „Monroe“ hat jede Ausattung, die man an viel kostspieligeren Cars findet: Stream-line Body, Left Hand Drive, Center Control, Three Speed Transmissions Cone Clutch, 20 H. P. Overhead Valve Motor, Licht und Zündung durch L. B. A. Storage-Batterien und Autolite Generator. Elektrischer Starter nur \$35 extra. Sie können den großen Wert dieser Car nur dann schätzen, wenn sie dieselbe gesehen haben und darin gefahren sind. Kommen Sie wegen Demonstration.

New Braunfels Auto Co.
P. Nowotny jr., Eigentümer.

Verlangt
Neu-Braunfeller Bier

Das letzte Produkt moderner Braukunst.
Vollmundig — schmackhaft — gesund — unübertrefflich.

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

B a u h o l z

Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig
Unsere Preise sind die niedrigsten
Behandlung die beste
Kalk, Sand und Cement

HENNE LUMBER CO.

JOSEPH FAUST, Präsident.
H. G. HENNE, Vice-Präsident.
JON. MARBACH, Vice-Präsident.

WALTER FAUST, Kassierer.
HANNO FAUST, Hilfskassierer.
B. W. NUHN, Hilfskassierer.

Erste National-Bank
von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberfluß \$160,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Eintassirungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:
H. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, H. D. Gruene, H. G. Henne, John Marbach.

Wohnung, Phone 36.
Office, Phone 111.

AD. F. MOELLER,
Allgemeiner Bauunternehmer,
und Theilhaber der
New Braunfels Concrete Works.

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Wand- und Decken-Bekleidung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaren u. s. w. Fabrizirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenkänder, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Höfe, Pflasterblöcke für Seitenwege. Blöde für Cisternen und Brunnen eine Spezialität. **Herr H. C. Moeller** ist Manager der New Braunfels Concrete Works.

ED. BAETGE Phone 30
GUS. STOLLEWERK Phone 31

B. PREISS & CO.
Ed. Baetge und Gus. Stollewerk, Eigentümer.



Särge zu allen Preisen, Leichenkleider für Frauen, Männer und Kinder. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit. Blechfränze nebst Boxen für Gräber.

Smoke House
Billiard Room.
Feine Cigarren und Tabak immer an Hand.

Um freundlichen Zuspruch ersuchen
Jos. Arnold & Son.

Segeier
von echten weißen Wyandottes, zu \$1.00 für 15. Bestellungen können beim People's Store gelassen werden.
S. W. Schriever.

Zu verkaufen.
Mein Eigentum in der Caffee-Straße. Willie Reuse, Neu-Braunfels.

Interessant, wenn auch erfunden.

Im Haag, über London, 22. Juni. Das „Handelsblad“ behauptet in einem heute veröffentlichten Artikel, Japan sei an seiner Absicht, dreihunderttausend Mann Truppen nach Europa zu schicken, durch einen unoffiziellen Wink verhindert worden, der von Washington aus nach London erging und andeutete, man betrachte in Washington eine solche Expedition nicht für wünschenswert.

Das holländische Blatt behauptet, eine japanische Armee von 300,000 Mann wäre in der Mandschurei gelandet worden, wo sie vor ihrer beabsichtigten Einschiffung nach Europa noch gedrillt worden wäre, aber nachdem die englische Regierung den Wink aus Washington bekommen, habe sie Tokio den Bescheid zugehen lassen, „es thue ihr leid, jedoch unter amerikanischem Druck stehend müsse sie die japanische Regierung ersuchen, nichts weiter in Sachen der Abführung von Truppen nach dem europäischen Kriegsschauplatz zu thun.“

Dann, so schreibt das „Handelsblad“ weiter, sei die japanische Armee aus der Mandschurei verschwunden, wohl zur großen Erleichterung Englands, das Japans Eingreifen in den Krieg in Europa nie gewünscht habe.

Nikolai Nikolajewitsch.

Von einem amerikanischen Arzt, der den Krieg bisher beim russischen Roten Kreuz mitmachte, wird der „Kgl. Rundschau“ geschrieben:

Das russische Hauptquartier liegt nur wenige Kilometer hinter der Front. Da sich die Front in der russischen Armee sehr oft verschiebt, ist es eine Riesensarbeit, den ungeheuren Apparat, wie ihn das russische Hauptquartier darstellt, so schnell mobil zu machen. Schon einige Male konnte das russische Hauptquartier von den Deutschen beschossen werden, so bei dem schleimigen Rückzug vor Jasterburg im August des vorigen Jahres, wo beinahe das ganze russische Hauptquartier in deutsche Gefangenschaft geraten wäre.

Zum russischen Hauptquartier gehören etwa 500 Offiziere, Generale und Generalstabsoffiziere, Adjutanten, Ordnamungs-Offiziere. Ferner sind im Hauptquartier eine Anzahl von Buben. Den Feldgottesdienst im Hauptquartier verrichtet der Metropolit von Moskau, dem der Zar ein herrliches Kapellenauto geschenkt hat. Das Leben im Hauptquartier pulsiert ununterbrochen; Automobile rattern, Kavallerieoffiziere jagen heran, Sprengen davon, Radfahrer, Motorfahrer bringen Meldungen. In der Telephonzentrale arbeiten fast 300 Apparate sieberhaft. Der Generalstabschef bewohnt ein aus drei Zimmern bestehendes Abstellhaus, das sich in den kurzen Zeit auseinandernehmen und wieder zusammensetzen läßt. Nur ungern bezieht er ein anders Quartier. Stets in der Furcht, von Mördehand zu fallen, meidet er es, sich von unbekanntem Personen bedienen zu lassen.

Ueber den Großfürsten ist mancherlei geredet worden, das demjenigen, der sein Leben einige Tage beobachtet konnte, nur ein Lachen abgerufen kann. Es ist nicht der Genießer, wie ihn manche Mütter gemalt haben, er lebt vielmehr im Felde ein, giebt sich mit der allerbescheidensten Soldatenkost zufrieden, wenn es sein muß. Er steht damit im großen Gegensatz zu seinem Neffen, dem Zaren, der sich immer von einem Küchenchef begleiten läßt. Uns Reich der Tage gehört, daß der Großfürst einige Generale, die Mißerfolg gehabt haben, geschlagen haben soll. Im Gegenteil, Nikolai Nikolajewitsch empfindet die unglücklichen Generale nach dem Niederlagen mit Liebenswürdigkeit, hängt ihnen auch wohl persönlich eine hohe Klasse des Andreaskreuzes um den Hals. Ja, er pflegt diese Generale manchmal noch beehren zu ehren. Allerdings sind die Ehren recht eigentümlicher Natur. Das Gelingen des Durchbruchs des russischen General Blankewitsch, der nicht rechtzeitig die eiserne Klammer schloß und schwer und umständlich operierte. Nikolai Nikolajewitsch ließ den General mit seiner Division einige Wochen später gegen eine vorläufig ausgearbeitete Stellung der De-

reicher in den Karpaten vorgehen, die als unheimlich giftig. Nikolai befahl dem General, diese Stellung unter allen Umständen, koste es, was es wolle, zu nehmen. Diese Division ist von dem mörderischen Feuer aus der österreichischen Stellung vollkommen vernichtet worden. Unter den Leichenbergen lag auch der tote russische General.

Nikolai Nikolajewitsch verhört gefangene deutsche Offiziere oft persönlich. Ich war selbst einmal Zeuge eines solchen Verhörs. Zwei Fliegeroffiziere wurden vor den Großfürsten geführt, deren Flugzeug durch Schrapnelltreffer beschädigt worden war und in den russischen Linien landen mußte. Der eine der Offiziere war am Arm und an der Schulter verletzt. Der Großfürst erreichte mit seinem Verhör bei den Offizieren kein Ergebnis. Die deutschen Offiziere ließen die Fragen nach den deutschen Armeestellungen unbeantwortet. Als er mit Drohungen auch nicht mehr erreichte, brach er das Verhör ab, ließ den beiden Offizieren Wein reichen und den Verbundenen durch seinen Arzt verbinden.

Nikolai Nikolajewitsch besitzt in seiner Umgebung gewiß keine Freunde, sein Wesen wird als hart und abstoßend geschildert, und vor dem Wert des Menschenlebens hat er nicht allzu große Achtung. Als man ihm den Verlust bei der Niederlage in Ostpreußen meldete, überhörte er die Zahl der getöteten Menschen und sagte bloß: „500 Geflügel lassen sich schwer ersetzen.“ Für die 150,000 russische Soldaten die bei Tannenberg fielen, fand er kein Wort.

Ein leichtes, angenehmes Lagermittel.

1 oder 2 Dr. King's New Life-Pillen mit Wasser abends. Kein schlechter Geschmack, kein Aufstoßen. Man gehe zu Bett, mache morgens auf, und nach leichtem Stuhlgang fühlt man sich den ganzen Tag gut. Dr. King's New Life-Pillen sind in allen Apotheken zu haben, 36 in der Flasche, für 25c. Kaufen Sie heute eine Flasche: Sie werden sich über die leichte, angenehme Wirkung freuen.

Aus Ostpreußen.

Vierzehn Tage war ich in meiner verwüsteten Heimat, habe sie nach allen Richtungen durchgestreift. Voll Trauer und Ingrimm bin ich zurückgekehrt, suche nach Worten, all denen aus Herz zu rühren, die im sicheren Besitze wohnen, von ähnlicher Heimtückung verschont geblieben sind. Vielleicht gelingt es mir, wenn ich jeden meiner Leser bitte, sich sein Elternhaus so vorzustellen, wie ich das meiste wieder sah: Türen und Fenster zertrümmert, die Möbel fortgeschleppt oder verstreut, die Dielen von einer kniefesten Schicht pestilenzialisch stinkenden Urates bedeckt; einem widerlichen Gemisch aus faulen Stroh und Menschenkot, in dem zu liegen sich Schweine eckeln würden. Die Scheunen ausgeplündert, zertrümmerte Äd-

ergerätschaften auf dem Hofe neben verjauchten Pferdefäkalien, dicht hinter dem zertrümpelten Garten ein Schützengraben. Schmale Grabhügel davor mit einfachen oder Doppelkreuzen, als einziges lebendes Wesen in all dem toten Jammer ein zum Plagen feister Hund unbestimmbarer Rasse. Ich rufe ihn an, er drückt sich scheu und blickt aus sicherer Entfernung mit schlechtem Gewissen zu mir herüber. Er hat sich in den Zeiten der Not von Leichen genährt, denn die Muffen, die zu faul waren, zur Verichtung ihrer Notdurft auf den Hof zu gehen, waren auch zu faul gewesen, die gefallenen Deutschen zu bestatten. . . . Solcher festten Hunde habe ich viele gesehen in meiner verwüsteten Heimat, und ungezählte Häuser voll stinkenden Urates, gleich meinem Elternhaus. Diese Häuser aber bildeten eine — wenn das Wort zulässig ist — erfreuliche Ausnahme in dem trostlosen Bilde der Verwüstung, denn die fahlen Mauern standen noch aufrecht. Wer aber zählt die Heimstätten, von denen nur ein Häuflein rauchgeschwärzter Ziegelsteine Kunde giebt, daß hier einmal fleißige Menschen wohnten? . . .

Das erste, vollkommen vernichtete Dorf, das ich sah, war ein Fleckchen, zwei Meilen östlich von Löben. Etwa zwanzig Gehöfte hatten dort gestanden. Sie waren bis auf die Fundamente zerstört, ein paar aufrechte Mauerreste von Schrapnelltreffern gepresst. Zahlreiche Gräber ringsum zeugten von erbitterten Kämpfen. Zwei nebeneinander auf dem Gange eines Hügel sitzende Grabstätten waren vom Frühjahrregen bloßgewaschen worden. In der einen lag ein deutscher Soldat, in der anderen ein Russe, nur noch an den vermodernden Uniformstücken zu unterscheiden. Mein militärischer Begleiter sorgte dafür, daß die beiden wieder ordentlich zugedeckt wurden. Ich stand lange dabei und mußte an die Mütter denken. Die eine in Deutschland weiß, daß ihr Junge gefallen ist, die andere irgendwo im weiten Reich des Zaren hofft noch immer, daß ihr Kind nach Friedensschluss zurückkehren wird. Verlustlisten von Mannschaften gibt es in Rußland nicht. Und so wird sie noch manches Jahr hoffen und harren, sich in Ungewißheit verzehren. Wer will entscheiden, welches Schicksal das schwerere ist? . . .

Nicht überall haben die Russen so unmenschlich gehaust, wie in Soldau, Gilsenburg, Hohenstein, Angerburg, Reidenburg, Ortelsburg, Sensburg, Johannisburg, Oyd, Marggrabowa, Goldbait, Wilkallen, Stallupönen, Schirwindt, Gumbinnen, Endkubnen. Stellenweise haben sie beim ersten Einbrüche gute Mannszucht gehalten. Als sie aber zum zweiten Male das Land überschwemmen, brach mit ihnen eine Flut von Mord und Brand und Notzucht herein, deren Grauenhaftigkeit nicht auszuschildern ist. Ich habe mit vielen ernsthaften Männern gesprochen, denen jede Liebertreibung fernliegt. Sie gaben auch nur widerwillig Auskunft, in der Befürchtung, die Namen der Familien, denen das Schlimmste angetan wurde, könnten in die Öffentlichkeit dringen. In der Erinnerung aber rötete sich ihnen die Stirn und die Hände hallten sich vor Zorn. Einer von ihnen, den ich aus der Zungezeit als ruhigen und besonnenen Menschen kenne, sagte mit kaltem Ingrimm, er wünschte sich nur eines: der liebe Gott sollte ihm die hunderttausend Gefangenen der Winterkälte in die Hand geben und dazu ebenso viele hänsere Stricke, Bäume mit starken Ästen wären genug da im ostpreussischen Wald. . . . Mir flog ein Schauer über den Rücken, aber nach dem, was ich gesehen u. glaubwürdig gehört hatte, konnte ich den Mann verstehen. . . .

Auf den Straßen der Städte, durch die ich kam, sah ich Hunderte und Aberhunderte gefangener Russen. Sie verrichteten unter der Aufsicht von Landsturmluten zufriedenen Mutes die ihnen zugewiesenen Arbeiten, besetzten Wege oder säuberten Wohnungen von dem stinkenden Urate, das sie selbst hinterlassen hatten. Ich habe sie mir lange, oft und genau angesehen. Stumpf sinn und Dummheit stand in den meisten Gesichtern zu lesen. Keinem von ihnen mochte ich die vielen Frevelthaten auf den Kopf zurechnen. Und da sprang mich der Gedanke

Rückenschmerz.

Hilf. Myrtle Cotnam, von Russellville, Ala., sagt: „Dass ein Jahr lang litt ich an schrecklichem Rückenschmerz, Schmerzen in den Gliedern und dem Kopfe, fast unauflöslich. Unser Hausarzt behandelte mich, gab mir aber nur geringe Erleichterung. Mein Gesundheitszustand war sehr schlecht. Meine Schullehrerin sagte mir:

Nimm Cardui das Frauen-Tonic.

Ich nahm zwei Flaschen in allem und wurde kurirt. Ich werde immer Cardui den Kranken u. leidenden Frauen empfehlen.“ Wenn Sie an Schmerzen leiden, die sich an den Frauen eigen sind, wie Kopf- und Rückenweh, oder wenn Sie ein Tonic brauchen für jenes matte, nervöse Gefühl, versucht Cardui.

Advertisement for Texaco products. Includes an illustration of a fisherman and text describing the benefits of Texaco products for various uses. The Texas Company, General Offices, Houston, Texas.

Advertisement for Alamo beer. Features the Alamo logo and text: „Das Bier an der Spitze. So gut, wie es schmeckt.“ F. G. Blumberg, Lokalagent.

A collection of short stories and anecdotes. Includes titles like 'Eine gute Haushaltssalbe', 'Erster Student', 'Anerkennung', and 'Genau befolgt'. The stories are presented in a conversational style.

Vertical text on the left margin: Da ch b l e ch, 0,000.00, id Post- und Ein- cherung, r Faust, ne 36. 11., ent, Sanb, Bekleidung, w. Fabri- besonders einfallungen e. Blöde Moeller, OLLEWERK one 31, in.ner und cit., idottes, zu jen können lassen wer- brierwer., en. r Caffee- Reuse, if

Neu-Braunfeller Zeitung.

Neu Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co

1. Juli 1915.

Jal. Giesecke, Geschäftsführer.
G. F. Heim, Redakteur.
G. F. Hebergall, Vormann.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der Neu-Braunfeller Zeitung angestellt. Freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichten.

Hochzeit.

Am 24. Juni wurden in der Karbach-Memorial-Kirche in Neu-Braunfels Herr Henry F. Lambrecht und Frau Paula Karbach durch den Unterzeichneten ehelich verbunden. Es war eine schöne, feierliche Begebenheit. Die Kirche war schön und geschmackvoll dekoriert und eine große Anzahl Freunde und Verwandte von Nah und Fern wohnten der Feierlichkeit bei. Hr. D. T. Mummie und Tochter, Frau Edna, und Frau Stella Pfeiffer-Torn von Warmwell fungierten an der Orgel und trugen durch Gesang und Musik zur Erhöhung der Festlichkeit bei.

Nach beendigten Ceremonien in der Kirche begab sich das Brautpaar und die Hochzeitsgäste nach dem etwa sechs Meilen entfernten Heim der Eltern der Braut, also ein Hochzeitsmahl wartete. Die Gäste verlebten dort einige Stunden der angenehmen Genüsse und Unterhaltung, auch bildeten noch weiterer Gesang und Musik einen angenehmen Teil dieser Unterhaltung.

Das glückliche Brautpaar begab sich auf einer Hochzeitsreise nach Corpus Christi. Wir wünschen ihnen Gottes reichen Segen auf der ganzen Lebensreise.

G. A. Konken.

Aus Crane's Mill.

Preisregeln in Crane's Mill am

19. Juni.	
1. U. S. Pfeuffer, Social	73
2. Joe Weber, B. B.	68
3. Ed. Haas Sr., C. M.	67
4. Willie Lueders, F. S.	66
5. Willie Schlameus, F. S.	66
6. Ferd. Bremer, F. S.	65
7. Max Haas, C. M.	64
8. Gus. Hampe, Social	64
9. Alb. Elbel, S. B.	63
10. Chr. Gerhart, Braden	63
11. Hugo Vogel, S. B.	63
12. Oswald Ulbricht, Social	62
13. Hugo Wunderlich, F. S.	62
14. Alb. Wofe, Braden	62
15. Max Wener, Freiheit	61
16. Noe Macburn, B. B.	61
17. Em. Reiningger, F. M. C.	61
18. Walter Kuhn, C. M.	61
19. Ad. Fricke, F. S.	61
20. Kurt Starb, S. B.	61
21. Em. Nomotny, F. S.	60
22. Wm. Stratemann, F. M. C.	60
23. Ed. Burkhart, C. M.	60
24. Walter Weber, B. B.	59
25. Wm. Gerhart, Braden	59
26. Fritz Spangenberg, C. M.	59
27. Ivan Burkhart, C. M.	58
28. Aug. Weber, B. B.	58
29. Hugo Haas, C. M.	58
30. Louis Krause, C. M.	57
31. Rich. Stopper, S. B.	57
32. Chas. Preiss, F. S.	57
33. Walter Linnart, F. S.	57
34. Bern. Elbel, S. B.	56
35. Alf. Breusser, C. M.	56
36. Otto Hinderfel, Comalton	56
37. Otto Starb, C. M.	56
38. L. S. Kaderli, C. M.	56
39. Frank Kraft, S. B.	56
40. Harry Pantermuehl, F. S.	56
41. Fritz Haas, C. M. Booby	39

Aus Cibola.

Am 23. Juni 1915 starb bei Schertz Herr Louis Bettcher im Alter von 65 Jahren, 2 Monaten und 11 Tagen. Verstorben wurde geboren am 12. April 1850 als Sohn von August Bettcher und Margaretha, geb. Seil-

er, bei Schertz. Zum Wamme erblickt, verheiratete er sich im September 1878 an der Salado mit Fr. Tony Eisenhauer und blieb daselbst bei seinen Schwiegereltern wohnen, so lange dieselben lebten, dann verzog er zu seiner Mutter bei Schertz. Seine treue Gattin mußte er am 8. Januar 1905 durch den Tod verlieren. Um sein Scheiden trauern 1 Bruder (Christian Bettcher), 2 Halbbrüder (Willie und Fritz Schneider), 2 Halbschwäger (Frau Maria Strohmeier und Frau Lisette Biegert), 4 Söhne: (August, Philipp, Willie und Hermann Bettcher), 1 Tochter (Frau Lydia Schrank), 1 Schwiegerjohn (Emil Schrank), 2 Schwiegertöchter (Frau Hulda und Frau Anna Bettcher), und 3 Enkelkinder. Am 24. Juni wurde der sterbliche Leib auf dem Privatfriedhofe der Familie bei Schertz unter Beteiligung der Verwandten und Nachbarn beigesetzt, indem Pastor C. Knifer im Hause und am Grabe Trostworte redete.

Am Sonntag, den 27. Juni wurde das Söhnlein von Oscar Besser und Elsa, geb. Haeder im Hause der Großeltern Fritz Haeder in Cibola zur Taufe gebracht und erhielt die Namen Harold, Fritz, Fridolin Besser.

Evangelische Friedens-Kirche am Geronimo, Texas.

Am Sonntag, d. 4. Juli, nachmittags 2 Uhr findet das diesjährige Fest der Sonntagsschulkinder und das Kirchenpicnic statt auf dem den Herren Wm. Zimmermann und Paul Albes gehörenden Plage am Geronimo, 1 1/2 Meilen von Geronimo an der Geronimo-Seguin-Straße.

Für Erfrischungen wird aufs beste gesorgt sein. Der Kirchchor und der Friedenskirche-Männergesangsverein werden durch Gesänge das Fest verschönern. Auch Ansprachen werden gehalten. Jedermann der einen schönen Nachmittag verleben möchte, ist herzlich eingeladen.

Das Fest-Komitee.

Texasisches.

Die „La Granger Deutsche Zeitung“ vom 24. Juni berichtet: Am Donnerstag fand die jährliche Reunion von Camp Ban der Dewel und Waul's Legion statt. Eine Anzahl der Veteranen hatten sich bereits am Abend vorher eingefunden. Diese mit anderen, welche am Morgen eintrafen, fanden sich dann um elf Uhr bei der Katy-Station ein, um noch eine Anzahl mit dem Zug ankommenden in Empfang zu nehmen. Zusammen marschierten sie nach dem Court-Haus, wo eine kurze Geschäftsversammlung abgehalten wurde, worauf im Kainer Hotel ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen wurde. Um 3 Uhr ging's dann nach dem Casino, wo die jährliche Geschäftsversammlung stattfand. Kapitän Giesecke von Neu-Braunfels war leider nicht anwesend, ebenso Sekretär v. Noeder. C. A. Weige, der Waul's Legion vertrat, wurde zum Vorsitzenden gewählt. La Grange wurde wiederum zum Versammlungsort erwählt. Die LaGranger-Veteranen hatten für Lunch u. s. w. gesorgt, und im zwanglosen Gespräch, alte Erinnerungen auffrischend, unterhielten sich die alten Herren auf prächtigste. Wenn auch nicht mehr jung an Jahren, so scheinen sie doch noch recht rüstig zu sein und freuten sie sich sichtlich, ihre alte Kameraden nochmals begrüßen zu können. Hoffentlich ist es ihnen vergönnt, nächstes Jahr sich wieder vollzählig zu versammeln. Die Stadt LaGrange heißt die konföderierten Veteranen zu jeder Zeit willkommen.

Folgende Veteranen waren anwesend: G. S. Krans, S. Kneip, C. S. Künzler, J. S. Sins, Adolf Kneip, F. A. Schlad, C. Stoeltje, Jul. Willrich, W. Voelfel, Ferd. Kneip, F. Bruns, C. S. Schaefer, D. Sternenberg, F. W. Ahlberg, S. A. Weige, John Finn, J. A. Lampe, J. A. Bruns, W. Peters und Geo. Willrich, F. Pefun und G. A. Stierling, Ehren-Mitglieder.

Auf Wiedersehen, nächstes Jahr! Der oberste Gerichtshof des Staates hat das Gesetz, durch welches perils 1850 als Sohn von August Bettcher und Margaretha, geb. Seil-

hallen verbieten können, für unkonstitutionell erklärt.

* Aus dem County-Gefängnis in Lockhart sind 4 Neger und 4 Mexikaner ausgebrochen. Die dazu nötigen Werkzeuge sollen ihnen von außen gebracht worden sein. Zwei Mexikanerinnen sind deswegen verhaftet worden. Die Mehrzahl der Entwichenen war zu Zuchthausstrafe verurteilt.

* Von Friedensrichter Alfred Zoepferwein in Pulverde wurden getraut: Herr Oscar Boges von Three Rivers, Live Oak County, und Frau Ida Monken, Tochter des an der Balcones in Kendall County wohnenden Herrn Fritz Monken und Frau.

* In Comfort im Hause ihres Neffen Chas. Apfel ist Frau Emilie Kuter im hohen Alter von 89 Jahren gestorben.

* In San Antonio wurden getraut: Herr Geo. Belsen, Rektor der Episcopal-Kirche in Börne, und Frau Emma D'Albini von Comfort.

* Im Hause ihres Schwiegerjohns Herrn Gustav Wille in Börne starb am 22. Juni Frau Laura Herbst, Witwe des vor ungefähr 15 Jahren verstorbenen Herrn Fritz Herbst von Curro's Creek in Kendall County, in ihrem 79. Lebensjahre. Die Verstorbene war in Deutschland geboren, wohnte aber schon seit mehr als 50 Jahren in Kendall County. Sie hinterläßt 6 Söhne (Max, und Fritz in Del Rio, Albert in San Antonio, Charles und Hermann in Kendall County, und Ernst in Comal County), 3 Töchter (Frau Gustav Wille, Frau Paul Süllentuf und Frau Joe Simon), und viele andere Verwandte. Die Beerdigung fand in Börne statt.

* Aus Marion wird uns berichtet: Am 23. Juni fand die Trauung von Theodor Holz und Lizje Bild statt im Hause der Brauteltern, bei dem schönsten Wetter, im Kreise fröhlicher Gäste.

* Am letzten Sonnabend, den 26. Juni, traute Herr Pastor A. Koerner in Seguin im Hause des Herrn Friedrich Harborth und Frau Ida, geb. Schriewer, Herrn Alfred V. Soefge mit der einzigen Tochter des Kaufes, Frau Wanda Harborth. Der Trauakt fand um 8 Uhr abends statt. Das junge Paar wird neben den Eltern der Braut in Seguin wohnen. Zahlreiche Verwandte waren bei dem Familienfeste zugegen.

Wie man die deutschen Unterseeboote zu fangen versucht.

Wie die Engländer ihre Truppen- und Materialtransporte über den Kanal nach Frankreich schützten, wurde von Reisenden aus Berlin und London erklärt, die mit den maßgebenden Kreisen in beiden Hauptstädten Näherung gehabt haben wollen.

Diesem Leuten zufolge ist es eine irrige Ansicht, daß die Engländer den Kernkanal durch eine Kette von Torpedobootzerstörern und anderen Kriegsschiffen schützten. Dieser Schutz werde in Wirklichkeit durch Drahtkabelnetze mit 18 Zoll breiten Maschen herbeigeleitet, die bis zu 150 Fuß Tiefe von Holstone nach Cape Gris-Nez gespannt seien u. jedem Tauchboote die Durchfahren unmöglich machen. Diese Netze würden von Bojen am Platze gehalten. Nur eine schmale Strecke, die von Torpedobooten bewacht wird, sei für Stauffahrer offen gehalten.

Es ist nicht bekannt geworden, ob und wie viele Tauchboote sich in diese Netze verfangen. Leute, die es aus guter Quelle zu wissen behaupten, sagen, die Deutschen gäben den Verlust von vierzehn Tauchbooten zu. Die englische Admiralität erwähne nur solche U-Boote, deren Offiziere und Mannschaften gefangen genommen wurden.

IN BROWN BOTTLES ONLY

Pearl BEER

WITHOUT A PEER Still Beats All Others
San Antonio Brewing Association

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Illustrierte Deutsche Kriegs-Zeitschriften

erscheinen monatlich und halbmonatlich; von Deutschland bei

B. E. Voelker & Son.

Eine gute Gelegenheit, um gute Wagen billig zu kaufen.

Wir offerieren alle Studebaker und Regal Wagen, die wir an Hand haben, zu Kostpreis.

Jeder nehme die Gelegenheit wahr.

Sands & Co.

Farmer u. Viehzüchter!

Lone Star Screw Worm Liniment

tötet Würmer auf der Stelle und hält die Fliegen ab

Preis 25 Cents die Flasche

fabriziert und zum Verkauf bei

H. V. Schumann,

Apotheker, Neu Braunfels, Texas.

25 Prozent ab.

an allen Stroh- und Panama-Hüten.

Treffen Sie heute Ihre Auswahl.

Einige dunkle Palm Beach, Ihre Auswahl, \$5.75.

Voigt & Schumann.

MEN'S FURNISHINGS.

Für den Unabhängigkeitstag.

Sie brauchen viel Gbbares für den Vierten.

Gute Gwaren für Heim und Picnic.

Delikatessen, die man in keinem anderen Store bekommen kann:

Sardellen-Ringe	Oliven beim Gewicht
Geräucherter Salmon Paste	Gelochten Schinken
Trüffel in Kannen	Getrocknetes Rindfleisch
Tidler's Jam, assortiert	Kapern
Anchovy Paste	Geräucherter Sardinen
Potoda Sardinen	Hummern
Himbeerenjupur	Geräucherter Mal
Major Green Chutney	Parmesan-Käse
Kaviar in Porzellangefäßen	Camembert-Käse
Kaviar in Glasgefäßen	Roquefort-Käse
Venisch Paprica	Wachteln mit Trüffel
Genomme Cubes	Erdnäh-Butter
Creme de Menthe - Kirichen	Fisches Dill
Extra feine französische Erbsen	Pikles in Kannen
Reife Oliven in Kannen und Glaskrügen	Gepickelte Zwiebeln
Holländischer Käse	Heinz Essig in Krügen
Schweiz Bierkäse	Eis-Tea
Sardinen ohne Gräten	Luna - Fisch
	Shrimp

Rastner & Holz

Telephon 191.

The Careful man makes his Declaration of Independence when he opens a Bank account

OUR BANK
(MAKE IT YOUR BANK)
IN ACCOUNT WITH
The Careful man

Zieht Euch die Männer an mit starrer Haltung und erhabenem Haupte, mit unabhängigem Gange und selbstbewusstem Benehmen. Sie sind unabhängig, weil sie ein Bank-Con-to haben.

Während andere Männer Zeit und Geld verschwenden, deponierten sie Geld auf der Bank.

Machen sie sich unabhängig, ehe es zu spät ist. Bringen Sie jetzt etwas Geld zur Bank.

Unsere Bank dient Ihnen gern.

Wir bezahlen 3 Prozent Zinsen auf Zeitdepositen.

Neu Braunfels State Bank

Lokales.

Alle Wege führen am Montag nach Neu-Braunfels — zur großen Vierte Juli-Feier der hiesigen Feuerwehr. Der Vierte fällt auf Sonntag und wird daher am Fünften gefeiert.

Samstag Nacht gegen 1 Uhr wurde Sheriff W. S. Adams nach der zweiten Wund gerufen; ein Mexikaner hatte zweimal nach seiner Frau geschossen. Nach einigem vergeblichen Suchen begab sich Herr Adams, begleitet von Herrn Udo Sellmann, nach einem Hause, wo sich der Betreffende befinden sollte. Mehrere Mexikaner saßen an einem Tisch; einer sprang auf Adams zu und zog einen Revolver aus der Tasche, den er fallen ließ, als Adams und Sellmann ihn faßten. Er versuchte dann dem Sheriff den Revolver zu entreißen. Eine Mexikanerin und andere Mexikaner, einer mit einem Stück Holz, sprangen auf Adams los und dieser mußte schließlich in Selbstverteidigung von seinem Revolver Gebrauch machen. Ein Mexikaner wurde durch die Leber geschossen und ist am Sonntag Morgen gestorben.

In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurde Jacinto Garcia von Gregorio Castro erschossen. City-Marshal E. Woeller und Deputy Marshal August Knecht wurden benachrichtigt und fand Garcia's Leiche in der Groß-Straße. Sie suchten dann Castro und fanden ihn schließlich in seinem Hause in der Comalstadt, wo er sich bereitwillig den Beamten ergab. Die Herren Adolf Henne, Joe Abrahams, Will Coenen und Andere waren den Beamten behilflich. Castro behauptete in Selbstverteidigung gehandelt zu haben; er hatte viermal geschossen und dann den Revolver weggeworfen. Am Dienstag bestand er sein Vorverhör vor Richter Emil Boelker. Das Resultat war, daß Castro freigelassen wurde.

Herr Valentin Scheel, wohlhabender Schmied bei Nachbar J. Schwandt, und Sohn uneres alten Fremdes Hermann Scheel, muß leider wegen eines Appendicitisanalles das Bett hüten. Es geht ihm jetzt besser.

Die Vierte Juli-Feier der hiesigen Feuerwehr am nächsten Montag verspricht großartig zu werden.

Base Ball Resultat, am Freitag in San Marcos:

R. S. C.	Grainers 033	030	210	12	7	4
Normal	103	100	000	5	6	4

Batterien für Neu-Braunfels: Coers, Orth und Sippel; für Normal, Robinson, Harrol und Fabra. Am Sonntag in Seguin:

R. S. C.	Grainers	100	000	200	3	4	2
Seguin	000	500	000	5	7	2	

Batterien für Neu-Braunfels: Ludwig, Jackson und Jacobson; für Seguin: Weiß und Bürger.

Zipp's Grainers haben bis jetzt 6 Spiele aus 10 gewonnen; ein Spiel war ein „Tie“ — beide Vereine hatten das gleiche Resultat.

Herr V. Nowotny jr. ließ beim Prinz Solms Hotel eine Sentgrube graben; dabei wurde in einer Tiefe von 26 Fuß ein riesiger, schenkelbildender Mastodonknochen gefunden.

Middling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: New York 9.60, San Antonio 8.35, New Orleans 9.00, Dallas 8.55, Houston 8.95, Galveston 9.00.

Frau Arlon B. Davis weilt mit ihren Kindern bei ihren Eltern Herrn Karl Albes und Frau, auf Besuch und gedenkt einige Wochen hier zu bleiben.

Montag, den 28. Juni um 6 Uhr morgens starb im Santa Rosa-Hospital in San Antonio Frau Ella Ludwig, geb. Eifenrodt, Tochter von Gustav Eifenrodt und dessen Frau, geb. Albes, in ihrem 38. Lebensjahre. Die Verstorbene war 1877 zu Portontown geboren, wo sie eine schlichte, aber gediegene Erziehung erhielt. Nachdem 1876 ihre Mutter starb, war sie zusammen mit ihrer jüngeren Schwester, jetzt Frau Gertha Hoffmann, ihrem Vater bis zu dessen Tode eine treue Stütze und Hülfegerin. Nach dem Tode des Vaters wohnte die Verstorbene einige Jahre mit ihrem sie überlebenden Gatten in Neu-Braunfels; 1911 siedelte die Familie nach San Antonio

über; daselbst fand am Dienstag Nachmittag um 5 Uhr unter großer Beteiligung das Begräbnis statt. Die Verstorbene hinterläßt den tiefbetrübteten Gatten Carl Ludwig in San Antonio und drei unmündige Kinder im zarten Alter von 6 und 3 Jahren und 1 Jahre, zwei Brüder (Alfred Eifenrodt in Seguin, Harry in San Antonio), zwei Schwestern (Frau Willie Mergel in San Antonio und Frau Willie Hoffmann in Neu-Braunfels), die bei Devine wohnhaften Schwiegereltern und sonstige Verwandte und Bekannte.

Am 24. Juli wird über sechs Zusätze zur Staatskonstitution abgestimmt. Die Annahme des ersten Zusätze würde das Folgende bewirken:

Wähler könnten unter gewissen Bedingungen in Wahlbezirken stimmen, in denen sie nicht wohnen. Diefem Amendment wurde durch einen Kniff ein Zusatz einverleibt, durch welchen Denjenigen, die ihre Absicht erklärt haben Bürger zu werden und die bisher stimmen durften, das Stimmrecht entzogen werden würde. Der dümmste hiergeborene Neger, der nicht lesen- und schreiben kann, wäre stimmberechtigt, aber der intelligente Einwanderer, der Bürger zu werden wünscht, wäre entrecht, bis er das vom Bundes-Naturalisationsgesetz vorgeschriebene Examen in englischer Sprache bestanden hat. Man versucht durch diese Entrechtung Vorteile für die Prohibitionsfrage zu gewinnen. Das ist unrecht. Die Leute, die entrecht werden sollen, müssen dieselben Steuern bezahlen, wie die hiergeborenen Bürger oder die Inhaber von Bürgerpapieren, und sollten, wenn der Geist der Unabhängigkeitserklärung noch fortlebt, ihres Stimmrechts nicht beraubt werden. Geht es, so haben wir uns wieder um einen großen Schritt dem russischen Ideal der Entrechtung und Unterdrückung genähert. Jeder gute Amerikaner und jeder Freund einer gerechten, freien Regierung sollte gegen dieses Amendment stimmen. Geht alle zur Wahl am 24. Juli!

Von den übrigen Zusätzen nächstens mehr.

Der „Women's Civic Improvement Club“ hat jedes Klassenzimmer im neuen Schulgebäude mit einer Maschine zum Spinnen von Weistiften und Griffeln ausgestattet — eine sehr wünschenswerte und nützliche Einrichtung.

Am Samstag hatte Herr J. Popp das Unglück, in der Stellmacherei des Herrn J. Schwandt mit dem Finger in die Hobelmaschine zu geraten. Der Finger mußte abgenommen werden.

Zu den Glücklichen, welche dieses Jahr hier im eigenen Obgartent Pfirsiche pflücken können, gehört auch Herr Emil Heinemeier von Hortontown. In den kalten Märzmonaten rettete Herr Heinemeier seine Pfirsich-ernte durch Räuchern. Die Bäume setzten kolossal an und die Ernte wäre eine ungewöhnlich reiche geworden, wenn der Hagel im Mai nicht gekommen wäre. Dieser schlug die meisten jungen Pfirsiche herunter. Einige blieben jedoch hängen und sind extra schön, saftig und groß geworden, wie uns vorliegende köstliche Proben beweisen.

Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns Karl Dyrshof, Hermann Scheel, Wm. Antony, Prof. R. S. Marrs, Hy. Thiele, Emil Heinemeier, B. Holekamp, Chr. Walter, J. Sany, S. Meyer, A. C. Zeffen, S. Dierks, Harry Wagenführ, J. R. Fuchs, Hugo Schulze, Hilmar Glene-winkel, Ed. Woeller, Edgar Schumann, D. R. Sands, Fr. Wanda Nowotny, V. Nowotny jr., Richard Ludwig, Karl Albes, Robert Wagenführ, Herbert Scheel, Herbert Holz und viele Andere.

Großer Räumungs-Verkauf! Hüte! Hüte! in der Bon Ton Millinery (früher Fr. W. Reinartz.) Um für die neuen Herbstwaren Platz zu machen, werden alle Hüte unter Kostenpreis verkauft — von 25c aufwärts; auch Band. Vom 2. Juli bis 10. Juli. Kommen Sie früh, um die erste Wahl zu haben.



Dr. V. C. Zuchs, Austin, Texas, deutscher Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, auch Anmessung von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels; wird Sonntag, den 11. Juli im Prince Solms Hotel sein. 39 2t

Ein gutes zahmes Buggypferd, 5 Jahre alt zu verkaufen bei Sands & Co. 1f

Emaillierte Badewannen, von \$20 aufwärts, bei H. Benoit. 1f

Bestellen Sie Ihr Brennholz bei der Farmers Gin Association, Telephone 342 oder 303. 1f

Firestone Rubber Tires werden aufgeblasen bei J. Schwandt 1f

Zu verkaufen, mein Eigentum im Courthouse-Block, Theodor Eggeling, Neu-Braunfels. 1f

Holz! Holz! Wir liefern es ab, Farmers Gin Association, Tel. 34 oder 303. 1f

Die größte Auswahl in Buggies bei E. Heidmeyer. 1f

Billiges Holz abgeliefert, Farmers' Gin Association, Tel. 342 oder 303. 1f

30 junge 3-jährige Esel billig zu verkaufen oder zu vertauschen. Specht & Vogel Stockyard. 1f

Das Preisfesten und der Ball in Twin Sisters ist vom 3. Juli auf den 10. Juli verschoben worden. 1f



Ist Ihre Besigturkunde von einem Testamentsvollstrecker, Nachlassverwalter oder Vormund ausgestellt? War solchen Falles der Aussteller gelegentlich ernannt und hat er sich vorchriftsmäßig für sein Amt qualifiziert? Comal Co. Abstract Company. 1f

Galvanisierte Wassertöpfe, alle Größen an Hand; werden niemals rostig; halten ewig. Kommt und seht sie Euch an. H. Benoit. 1f

30 junge 3-jährige Esel billig zu verkaufen oder zu vertauschen. Specht & Vogel Stockyard. 1f

Galvanisierte Zisternen, alle Größen fertig an Hand; Ihr braucht nicht zu warten. Alle noch zum alten Preis. H. Benoit. 1f

Seht euch die Stiel Bobby Buggy an, etwas ganz neues, bei E. Heidmeyer. 1f

Zu verkaufen. Neu jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saathäfer, Safer zum Füttern und Anjass-Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen. 1f

Ubjets, Küchen Sinks und Badewannen, alles was zum Plumbing gehört, die einzige vollständige Auswahl findet Ihr am billigsten bei Henry Benoit. 1f

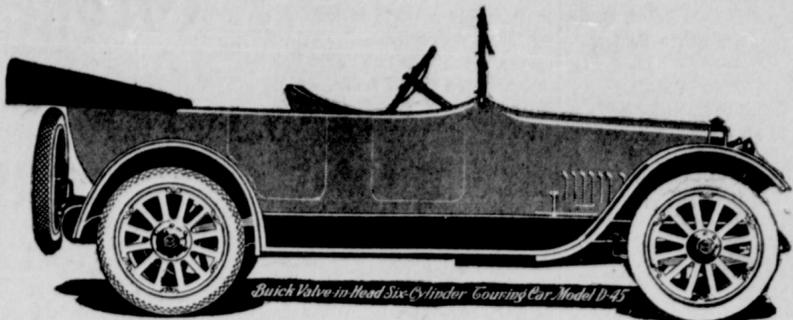
Dr. L. Werblun, Optikus, der den Braunfels regelmäßig besucht, wird am 7. und 8. Juli hier im Plaza Hotel zu sprechen sein. Er besichtigt die Augen ohne Entgeltung. 38 2t



Bringen Sie den 4. Juli in Galveston zu. Populäre Excursion auf der J. & G. N. - Bahn. 1f

Vademecum in vollsten Schwünge. Billige Excursion Tickets für Zita, die Samstag Nachmittag, 3. Juli, und Sonntag Vormittag, 4. Juli, in Galveston ankommen; gut für Rückreise an oder vor 5. Juli. Näheres beim Ticket-Agenten der J. & G. N. - Bahn. 1f

\$5 Belohnung. Entlaufen oder gestohlen, braune Stute, ungef. 15 Hand hoch, 6 oder 7 Jahre alt, ohne Brand, zwei Sattelstücken auf Rücken; obige Belohnung für Zurückbringen oder Auskunft. Frank Vickers, Marion, Texas. 1f



Dieses ist eine genaue photographische Abbildung der

Buick 5 Passenger 6 Cylinder Touring Car Model D-45.

Keine ander Motor Car zu irgend einem Preis sichert ihrem Besitzer solch großen Wert, Dollar für Dollar, wie die BUICK VALVE-IN-HEAD SIX. Preis \$985.00 f. o. b. Flint, Michigan.

Gerlich Auto Co., Agenten,
Neu-Braunfels, Texas.

Machen Sie Ihre Bestellung jetzt. Eine Carladung unterwegs.

Junge Schweine

zu verkaufen, 30 Stück, 2 Monate alt. J. J. Heidrich, Neu-Braunfels. 1f

38 2t

Zu verkaufen.

Mein in der Comalstadt gelegenes Grundstück an der neuen Plaza, Neu-Braunfels. Geräumiges Backsteinhaus, große Stallungen, alles aufs bequemste eingerichtet; großer Obst- und Gemüsegarten. Und auch sonstige Vols. Franz Zahns, Neu-Braunfels. 1f

Zu verkaufen.

Meine Farm, 245 Aker, 60 Aker in Kultur, 20 Meilen nordwestlich von Neu-Braunfels, gutes Wohnhaus und Stallungen, Windmühle usw. Näheres bei Robert Pape, Sattler. 37 4t

Zu verkaufen.

Gut eingerichtete Farm, 142 Aker, 125 Aker in Feld, 1 Meile nördlich von Kirby, 7 Meilen von San Antonio, guter Brunnen, Robert Butler, San Antonio R. 3. 1f

Zu verkaufen.

Meine Farm, gutes schweres Land, neu eingerichtet, 40 Aker Feld, 20 Aker, für \$3000; \$1500 bar, \$1500 kann stehen bleiben zu 8%; grenzt an San Antonio-Corpus Christi-Automobil-Road, Eisenbahn, San Antonio River, deutsche Ansiedlung, 4 Meilen von Karnes City. Auf Wunsch kann mehr Land gekauft werden. Adresse: Henry Thoms, Hobson, Karnes Co., Texas. 38 2t

An Menschenfreunde.

Alleinstehender alter Lehrer wünscht im Gebirge ein Häuschen zu renten und ist erbötig dafür Musikunterricht sowie Nachhilfsstunden zu erteilen. R. A. Boy 182, New Braunfels. 38 2t

Zu verrenten.

45 Aker Land nahe der Stadt. Näheres in der Zeitungs-Office. 1f

Achtung, Farmer!

Um Platz zu schaffen offerieren wir jetzt **Bright Baled Shucks** zu \$5.00 die Tonne bei unserem Schärer. Kommt früh! **Dittlinger.** 1f

Gemeinde-Verammlung.

Am 11. Juli, dem zweiten Sonntag im Monat, findet im Anschluss an den Morgengottesdienst die diesjährige Gemeindeversammlung der Deutsch-Protestantischen Gemeinde zu Neu-Braunfels in der Kirche statt. Alle Mitglieder sind freundlichst zur Beteiligung eingeladen. Das Presbyterium. 39t

Geld verlangt!

Jede Woche im Jahr haben wir unübertroffene Gelegenheit, Ihr Geld auszuliehen gegen bestmögliche Sicherheit in San Antonioer Grundeigentum. Wir verkaufen viel Eigentum auf Teilzahlung, und die Handhabung dieser Schuld-scheine erfordert monatlich tausende von Dollars. Alle mögliche Information inbezug auf Werte und Titel in unserer Office. Telefonieren Sie an uns, wenn Sie Geld zu verleihen haben. Wir können 8 und 9 Prozent für Sie bekommen. Conness Realty Co., San Antonio, Texas. 1f



Copyrighted by Gazo-Dunn Co., Makers of G-D Justrite Corsets, Chicago

WHEN dressed for the afternoon social affair it is so satisfying to know that your gown has the proper setting when worn over a G-D Justrite Corset.

G-D Justrite corsets are always the correct foundation for your gowns and suits. The new styles in suits and gown require the latest styles.

You'll find your G-D Justrite corset has the correct fashion line and it moulds your figure and improves your appearance.

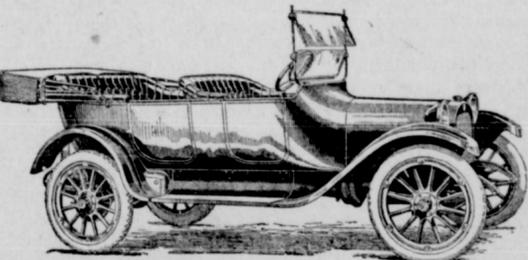


We can fit all types of figures because we have a full range of suitable Justrite models.



Jetzt in unserer Garage zu sehen:

Dodge Bro. Motor Car



30 - 35 H. P. Motor. Elektrisches Licht. Zelfstarter. Generator 12 Volt. 40 Amp. Batterie. Preis \$785 f. o. b. Fabrik. Man komme und verlange Demonstration.

Auto Sales & Supply Co.

J. G. Blumberg, Eigentümer,

Folgende Herren haben Dodge Bro. Motor Cars gekauft:

H. Dittlinger
Ernst Herbst
Anton Vogel
A. C. Schneider
Adolph Reith

August Zipp
Louis Forke
Walter Hoffmann
Alfred Behrens.

Lasset jetzt Euer Bild nehmen

bei

Hoffmann
Photograph.

Die Zederninsel.

Erzählung von Louis Joseph Vance. Uebersetzt von Alfred Peuler.

(Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Vergeltung.

Glücklicherweise kamen die einzelnen Wellen in so großen Zwischenräumen — wie es gar nicht anders möglich ist, wenn sie ihr Haupt so hoch erheben — daß ein beherzter Seemann, der angesichts der drohenden Gefahr die Geistesgegenwart nicht verlor, einige Sekunden Zeit zur Rettung des Schiffes behielt.

Mit einem raschen Blick sah das junge Mädchen die Entfernung zwischen der „Colleen“ und der herannahenden Wasserwand, raucher noch erwoig ihr beweglicher Geist, was geschehen mußte, und mit einem Sprünge stand sie am Steuerad.

Es war nicht eitle Ruhmredigkeit gewesen, wenn Jane Todd sich Cadogan gegenüber als Tochter des Meeres rühmte. Sie war tatsächlich in allen seemannischen Fertigkeiten geübt und wußte mit Wasserfahrzeugen genau so gut Bescheid, wie eine Weltkame mit Sonnenschirm und Kräftig griffen ihre jungen, starken Hände in die Speichen des Rades, und willig ihrer Führung gehorchend, schlug der Schoner mit neu geschellten Segeln seinen früheren Kurs ein, so daß die gefährliche Woge ihm nur sanft emporbohte und unter ihm fortgleiten konnte.

Die schlimmste Gefahr war nun vorüber, allein noch durfte Jane das Steuerad nicht loslassen — und doch mußte sie es tun, denn vielleicht hingen zwei Menschenleben davon ab. Ein schwebender Blick über das Deck hatte ihr gezeigt, wo ihre Hilfe zunächst noch nötiger war: eine Menschenhand umklammerte mit eisernem Griff die Verankerung — das war alles, was Jane Todd von der Befahrung des Schoners entdecken konnte.

Fiebernd vor Aufregung lehnte sie sich mit dem ganzen Gewicht ihres Körpers auf das Steuerad, band das Steueradurinjungton fest, überließ dann die „Colleen“ sich selbst und eilte an die Reling, wo sie Cadogans anaherzertes Gesicht dicht vor sich sah.

Der junge Mann hing an einem Arm, während er den andern um Creaghs Körper geschlungen hatte und sich bemühte, Kopf und Schultern des Leblosen über Wasser zu halten.

Jane kam gerade zur rechten Zeit um Cadogan, dessen Kräfte von der furchtbaren Anstrengung bereits zu erlahmen drohten, aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien.

Mit sicherem Griff packte sie den Kragen von Creaghs Delco, so daß Cadogan den Körper des Verunglückten loslassen und an Bord schwingen konnte, um nun seinerseits dem jungen Mädchen, dessen zarte, schlanken Finger die hundertachtzig Pfund des Bewußtlosen auch seinen Augenblick länger zu tragen vermocht hätten, die schwere Last abzunehmen.

Einen Augenblick später zog Cadogan mit mühsamer Anstrengung den Körper seines Gefährten an Deck und brach dann erschöpft neben ihm zusammen. Jane Todd dagegen wandte jetzt, da für die beiden Männer jede unmittelbare Lebensgefahr vorüber war, ihre ganze Aufmerksamkeit wieder dem Schiffe zu.

Trotz der gefüllten Segel und des festgebundenen Steueradens hatte der Sturm die „Colleen“ wieder herumgebracht, und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre das Fahrzeug von neuem in den Wind geweht. Doch jetzt war Jane Herrin der Situation, und ein hochgeheißel ohnegleichen schwellte ihre Brust bei dem Gedanken, daß sie jetzt ihren beiden Rettern die gestrige Liebestat vollaus vergolten hatte.

Cadogan hatte sich unterdessen wieder amporgerafft und machte Miene, das junge Mädchen abzulassen; doch Jane winkte ab und rief ihm zu: „Nehmen Sie sich lieber Terry's an; mit ihm Schiff werde ich eine Weile lang ganz gut allein fertig!“

Ungläubig blickte er sie an, mußte aber schon nach wenigen Augenblicken einsehen, daß seine Zweifel unbegründet waren. Bis auf die Haut durchdringt und zähneklappernd nur hätte, konnte er seine Augen doch kaum von dem lieblichen Bilde losreißen, das Jane Todd am Steuerad darbot.

Der Sturm preßte ihr die Kleider dicht an den Körper; aus den schweren Haarsflechten zerrte er ihr lange Strähnen und peitschte sie ihr ins Gesicht, so daß sie ab und zu den Kopf in den Nacken werfen mußte, um die Augen frei zu bekommen — Augen, die wie leuchtende Sterne strahlten.

Mit der erhöhten Farbe ihrer Wangen, der stolzen Haltung und dem Siegerlächeln erschien sie dem jungen Manne nicht nur „ziemlich hübsch“, sondern es drängte sich ihm trotz aller Sorgen, die ihn bewegten, die Gewißheit auf, daß sie von diesem Augenblicke ab — wenigstens für ihn stets eine Schönheit sein und bleiben würde. Diese Entdeckung setzte ihn ein wenig in Verlegenheit, denn noch nie hatte er ein Weib in solcher Weise angesehen. Verwirrt blickte er sich zu dem wie leblos daliegenden Körper Terry's und stolperte mit ihm die Treppe hinab.

Zinnend blickte Jane ihm nach, wandte sich dann aber sofort wieder ihren Obliegenheiten zu. Einige schnell dahinschwebende weiße Wölfe abgerechnet, hatte der Himmel sich vollständig und aufgeklärt und wett-eiferte mit dem satten Blau des Golfes. Als eine Woge die „Colleen“ hoch emporhob, breitete die See sich wie ein Chaos von Saphiren, Diamanten u. Gold vor Janes Augen aus, und am Horizont tauchte vor dem Badfordbug ein roter, mit blinkendem Kristallhelm gekrönter Pfeiler auf, der für sie die Heimat, für andere d. Leuchtturm der Zederninsel war.

Jane preßte die Lippen zusammen, und die Farbe auf ihren Wangen ver schwand; allein ihre Wachsamkeit verminderte sich um kein Haar, obwohl sie schweren Herzens erkannte, daß der Vorhang langsam sank und das Spiel bald zu Ende sein mußte. Und als Cadogan zwei Minuten später an Deck kam, sah er sie die „Colleen“ mit nicht geringerer Sorgfalt regieren als zuvor.

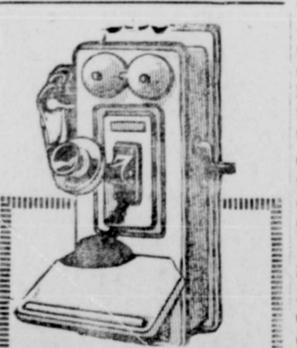
So schnell er konnte, stand er an ihrer Seite. „Lassen Sie mich jetzt das Steuer nehmen“, sagte er. „Sie müssen ja müde sein.“

Doch sie schüttelte den Kopf und rief ihm durch das Brausen von Wind und Wellen nur ein kurzes: „Nein, danke!“ zu, während sie mit einem einigem raschen Blick Cadogans Gesichtsausdruck, die Stellung der Segel, die Geschwindigkeit der nächsten Woge und die Lage des Schoners auf seinem Kurs nach jener dünnen, roten Linie am blauen Horizont verfolgte.

Jemand etwas in ihren Betrachtungen ließ die Farbe in ihre Wangen zurückkehren, doch Cadogan merkte nichts davon.

„Sie haben Wunder getan, Miß Todd“, sagte er aufrichtig, „und doppelt so viel geleistet, als man von Ihnen erwarten durfte, jetzt aber müssen Sie sich ausruhen.“

„Nein“, klang es zurück, „während die Kleinen, schlanken, aber kräftigen braunen Hände umbeirrt in die Speichen griffen. „Lassen Sie mich, bitte hier; Sie sehen ja, daß ich etwas von“



Bell Telephone Bedienung

Hält Gleichgewicht im Fernbetrieb und bedeutet mehr Profit am Ende der Saison.

Es verkauft die Produkte; Erlaubt die besten Preise; Bringt Zufahren; Beschützt das Heim; Hilft die Hausfrau.

Auf alle Fälle installiert ein Fern-Telephon welches mit dem Bell System Verbindung hat. — Schreibt heute an unseren nächsten Verwalter für Austausch.

THE SOUTHWESTERN TELEGRAPH & TELEPHONE COMPANY

Große Vierte Juli-Feier

am Montag, den 5. Juli

in Landas Park

gegeben von der

Neu-Braunfelder Feuerwehr

Anfang morgens um 5 Uhr mit Kanonenschüssen und Musik in der Stadt. Parade von Mitgliedern der Feuerwehr.

Konzert im Pavillon auf der Plaza bis 12 Uhr mittags.

Anfang im Park 1 Uhr nachmittags. Konzertmusik und Tanzen am Tage. Abends großer Ball. Für Essen und Trinken ist gesorgt. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

der Sache verleihe, weshalb es geratener wäre, sich meiner Weisheit anzuvertrauen.“ fügte sie lächelnd hinzu.

„Gut“, brummte er zögernd, „Sie haben allerdings gezeigt, daß Sie etwas von der Sache verstehen, und ich kann Ihnen Ihr Mißtrauen gegen mich nicht verdenken. Sie haben mir — und das Leben gerettet.“

Jane lachte hell auf. „Dafür haben Sie das meine gerettet; wir sind also quitt. Wie ist die Sache eigentlich gekommen?“

„Ich bemerkte jenes Licht“, erwiderte Cadogan, auf den Leuchtturm deutend, „und schickte Creagh zu Ihnen um zu erfahren, was es wäre, denn ich dachte, Sie wüßten es vielleicht.“

„Das ist die Zederninsel.“ „Schön.“ Dem Ton seiner Stimme nach zu urteilen war er von der Aussicht, seinen Passagier bald loszuwerden, weit mehr entzückt als sie.

„Ich dachte es mir wohl, aber war meiner Sache nicht ganz sicher“, fuhr er fort. „Ich stand also am Steuer, während Terry nach der Kajüte ging. Auf halbem Wege wurde er von einer überkommenden See erfasst, verlor den Halt und wurde über Bord geschwält. Ich ließ das Steuerad los und tauchte nach ihm, wobei er mich mit sich hinabzog. Durch Gottes Gnade gelang es mir, die Reling zu packen, doch wenn Sie nicht — Sie gewesen wären —“

Mit leichtem Nicken quittierte Jane über dieses Kompliment.

„Und wie geht's Terry, Mr. Cadogan?“ „Er war bewußtlos, doch ist es mir gelungen, ihn wieder ins Leben zurückzurufen. Augenblicklich wechselfert er unten die Kleider und wird in einer halben Stunde wieder quatschfertig sein.“

Im Verlauf dieser halben Stunde tauchte der Leuchtturm und allmählich auch der größte Teil der Zederninsel immer klarer über dem Horizont empor. Neugierig blickte Cadogan von Zeit zu Zeit hinüber, bereit, dem jungen Mädchen jeden Augenblick hilfreiche Hand zu leisten. Doch kam er sich bald ganz überflüssig vor, denn Miß Todd nahm seine Hilfe gar nicht in Anspruch, sondern füllte die Stelle eines Steuermanns und später diejenige eines Loffen mit meisterhafter Sachkenntnis und absoluter Selbstständigkeit aus.

Eine schäumende, donnernde Brandung verband den unteren Teil der Zederninsel, und über allem lag ein spinnwebfeiner, metallisch glänzender Dunst, der die spähenden Blicke nicht eindringen ließ.

Es war daher mit einiger Genauigkeit nur festzustellen, daß die Hauptmaße des Landes in westlicher Richtung lag und der Leuchtturm sich auf der inneren und größeren zweier abgegrenzten Inseln befand; die Zederninsel schien äußerst einsam und ungeschützt zu liegen.

Mit rasender Geschwindigkeit schob der Schoner auf die Brandungsbänne zu, und Cadogan wurde ganz unheimlich zumute, als er sah, daß seine Gedächtnis nicht um Haarsbreite von ihrem Kurs abweichen ließ. Verunsichert blickte er wiederholt zu u. in ihren Zügen las er nichts als gespannte Aufmerksamkeit.

Durfte er ihr aber wirklich völlig vertrauen? Der Bug der „Colleen“

wies scharf auf die Felsen am Fuße des Leuchtturms; noch zwei Minuten so weiter — und es gab möglicherweise keine „Colleen“ mehr.

„Zur Abhilfe war es jedoch schon zu spät, und Cadogans innere Unruhe wuchs mit jeder Sekunde. Das Brüllen der Brandung klang ihm wie das Brausen einer mächtigen Orgel, und er mußte seine ganze Lungenkraft aufbieten, um sich verständlich zu machen.“

„Miß Todd!“ schrie er warnend und versuchte, Hand an das Steuer zu legen, doch Jane schüttelte ungeduldig den Kopf, und zu seiner größtverwunderung überdönlerte Stimme klar und entschieden den Aufruf der Elemente.

„Aber bei der Großhotel!“ Er gehorchte auf der Stelle, denn was hätten jetzt noch Gegenvorstellungen genützt! War Miß Todd verrückt geworden? Wollte sie den Schoner wirklich zum Scheitern bringen? Das hatte er nun von seiner blinden Vertrauensseligkeit! Eine schwache Hoffnung freilich raunte ihm zu, daß Jane vielleicht doch ganz genau wisse, was sie tue.

Kaum war daher die letzte Silbe ihres Befehls verhallt, als Cadogan auch schon die Großhotel von der Klampe gelöst hatte und zum Loswerden bereit stand.

Noch immer derselbe Kurs — im nächsten Augenblick mußte der Schoner auf Grund geraten. Cadogan hielt schon die Felsen, doch noch immer erfolgte kein Zusammenstoß.

Mit der ganzen Wucht ihres Körpers lehnte Jane sich jetzt auf das Steuerad, es hart luwärts nieder-drehend.

Cadogan ließ die Großhotel los, die schwirrend durch die Blöcke fauste, und wie ein Pfeil schoß die „Colleen“ mit scharfer Wendung und mit dem Winde von Steuerbord achtern, in einen Schäumwirbel gebüllt, so dicht hinter dem Leuchtturm vorbei, daß Cadogan bequem eine Nadel an den Strand hätte werfen können.

Ungefähr dreißig Pulsschläge lang befand sich die Nacht in einem drausen den, etwa sechzig Fuß breiten Kanal zwischen der felsigen Außeninsel u. dem Leuchtturm, zu dessen Füßen sich ein sandiger Strand entlängte.

„Hart leemärts! Kopf weg, Mr. Cadogan!“ ertönte jetzt James Kommando, und aufs höchste verblüfft gehorchte Cadogan noch gerade rechtzeitig, als das junge Mädchen das Steuerad scharf herunterdrückte und der Großsegelbaum leemärts über-schlug. Als er den Kopf wieder hob, glitt die „Colleen“ langsam unter Land in so ruhigem Wasser dahin, daß es Cadogan vorkam, als befände er sich in einem seichten Teiche.

Mit übermütig funkelnden Augen blickte Jane ihn an, während ein mühsam unterdrücktes Rächeln um ihre Rippen zuckte.

„Wollen Sie jetzt nicht so freundlich sein, Anker zu werfen, Mr. Cadogan, sonst bläst uns der Wind wieder in den Sand hinaus.“

Ihre Heiterkeit wirkte so unwiderstehlich ansteckend daß der junge Mann nachdem er sich mechanisch über die Strömung gefahren, um sich zu vergewissern, ob sie wirklich mit kaltem Schweiß bedeckt war, zuerst mitlächelte, und dann, in lautes Lachen ausbrechend, sich beeilte, ihrer Weisung nachzukommen.

Unterdesse schien Creagh sich von seinem Unfall wieder vollkommen erholt zu haben, denn mit dem Ausdruck höchster Verblüffung tauchte sein biederes Gesicht jetzt am Kajüteeingang auf.

„Gott sei uns gnädig!“ stammelte er. „Wie ums Himmels willen sind wir hierhergekommen?“

„Frage mich nicht, Terry. Das ist ja auch ganz gleich; die Hauptsache ist, daß wir hier sind. Komm und hilf mir.“

Nachdem einige Minuten später der Anker gefallen war, überließ Cadogan das Einholen und Beseitigen der Segel seinem Gefährten und wandte sich wieder dem jungen Mädchen zu. Er fand Jane noch an demselben Platz, wo er sie verlassen hatte, angelegentlich nach dem Ufer hinübersehend, wo ein Mann in größter Eile ein kleines Ruderboot zu Wasser niederließ.

Nach ihrem Gesichtsausdruck zu urteilen, schien das junge Mädchen von dem Aussehen dieser neuen Erscheinung nicht sonderlich erbaut zu sein, so daß Cadogan sie einigermassen verwundert fragte: „Ihr Vater, Miß Todd?“

„Nein“, erwiderte sie ohne ihre Augen von dem Manne abzumenden, der mittlerweile das Boot flott gemacht hatte und nun rasch heranruderte.

„Ich begreife nicht, warum mein Vater nicht dabei ist; das dort ist Mr. Billing.“

„Wer ist das?“ „Meines Vaters Gehilfe.“ „Ich verstehe nicht recht, Miß Todd.“

„Mein Vater ist der erste Leuchtturmwärter auf der Zederninsel.“ „Ah so!“

Laßtwill unterdrückte Cadogan jeden Ausdruck der Ueberraschung denn es kam ihm vor, als habe aus Janes gleichgültigen Worten ein leiser Unterton von Trost geklungen. Vielleicht äirnte sie ihm, daß er sie gewissermaßen gesungen hatte, ihre Herkunft zu bekennen, die ihn doch im Grunde genommen gar nichts anging. Warum sollte übrigens nicht auch ein einfacher Leuchtturmwärter eine hübsche Fluge, anziehende Tochter haben, die noch dazu durch und durch Dame war?

Wunderbar genug erschien es ihm freilich, daß dieses Mädchen in so bescheidenen, prosaischen Lebensverhältnissen aufgewachsen sein sollte, wie sie auf der Zederninsel doch augenscheinlich herrschen mußten.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Hustenmittel, welches erwidert. Aus heilenden Tannenbalsam, Teer und Honig hergestellt — alles zu einem angenehmen, lindernden Husten syrup zusammengemischt, genannt Dr. Bell's Pine Tar and Honey. Tausenden hat es geholfen — man braucht den lästigen Husten und die gefährliche Erkältung nicht zu vernachlässigen. Man hole in der Apotheke eine 25c-Flasche Dr. Bell's Pine Tar and Honey, nehme gleich davon ein und werde den lästigen Husten und die Erkältung los.

Ado. Doppelsinnig. Aus dem Briefe eines Landwehrmannes: „... Und dann, liebe Frau, gräme dich nicht, wenn ich auch das Eisenerz nicht bekomme, ich habe doch genug an dir!“

Give me a little RED TOP RYE

Zu verkaufen.

Ein feine „frische“ Jersey-Ruh. F. C. Arnte, Neu-Braunfels, Louis Staats' Addition.

Gebrauchte Autos — sehr billig!

1 Paige 25, mit elektrischen Starter und Licht versehen. 1 Patterson, 35 H. P. Auto Sales & Supply Co. F. C. Blumberg, Eigentümer.

Zu verkaufen.

Meine Farm, 90 Aker, 1/2 Meile von der Friedenskirche am Geronomo. Näheres bei Valente Under, in der Comalstadt bei Frau H. Moebig nahe bei der Hermannsöhne-Halle. Adresse: Neu-Braunfels, Texas. 37 H.

PATENTS OVER 65 YEARS EXPERIENCE TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS &c. Scientific American. MUNN & Co. 364 Broadway, New York

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 10 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr. G. Wornhinweg, Pastor.

Evangelisch-Lutherische St. Johannes-Gemeinde, Marion. Jeden Sonntag, 9 Uhr vorm. Sonntagsschule; 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Jeden 4. Sonntag im Monat 12 Uhr: Frauen-Verein. 4 Uhr nachm.: Jugend-Verein. Extra-Veranstaltungen nach Bedarf. Thos. Peterjen, Pastor.

In der evang. Friedenskirche am Geronomo findet jeden Sonntag um 11/2 Uhr morgens Sonntagsschule statt; Gottesdienst wird am 1. u. 3. Sonntag in jedem Monat um 10 1/2 Uhr morgens gehalten. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends läßt der Kirchendiener. Phone: Neu Braunfels No. 93-3 Kings (Ernst Zipp's Store). Phone Sequin No. 40-2 Kings (Alfred Koebigs Store). Post-Office: Neu Braunfels R. R. oder Sequin R. R. 1. A. Koerner, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Auffer, Pastor.

Evangelische Christus-Gemeinde, bei Sequin, Tex. (Zeigners Schule). Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat findet um 9 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst statt. Jeder ist freundlichst eingeladen. A. B. Schulz, Ev. Pastor.

Evangelische Luther-Melanchthon Gemeinde, Marion, Texas. Am 1. und 3. Sonntag im Monat findet statt: 9 Uhr morgens Gottesdienst. Jeden Sonntag Abend um 8 Uhr ist Jugendverein. A. B. Schulz, Ev. Pastor.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr. Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Nachmittags 2 Uhr, deutscher Predigt-Gottesdienst. E. A. Konken, Pastor.

St. Pauluskirche zu Redwood, jeden 2. u. 4. Sonntag, um 10 Uhr morgens Gottesdienst, um 9 Uhr Sonntagsschule. Loehart, Christus-Kirche zu Redwood (gegenüber der Klatsch) jeden 1. u. 3. Sonntag im Monat morgens 10 1/2 Uhr Sonntagsschule 11 1/2 Uhr Gottesdienst. Wohnung des Pastors in Redwood: Postoffice: San Marcos, Tex., P. O. 3. Telefon: Martindale No. 6792. H. W. Dady, Pastor.

Aus einem Feldpostbrief aus Galizien.

11. Mai.
Gut, daß mir Frau v. C. Konser-
ven geschickt hat, sonst könnte man hier
manchmal Hunger leiden, denn die
von den Russen vor 3 Tagen ge-
sprengten Eisenbahnbrücken sind noch
nicht wieder hergestellt und auf den
verstopften Straßen kommen die Pro-
viziantkolonnen nicht immer vorwärts,
nicht schnell genug, um die durch 10-
000 russische Gefangene vermehrten
hungrigen Mäuler zu stopfen. Eine
unverwundete, langentbehrte Delikatesse
sind wir hier schönes Weißbrot.
Die Russen, die die Brotkarte noch
nicht kennen, haben uns einen Vorrat
dabon aus russischen Getreide hier ge-
lassen. Bei meinen Mahlzeiten fin-
det sich unter Automobillieferer regel-
mäßig ein. Er ist kunstvoller. Das
merkt man, denn kaum im Zimmer
hat er meine Tüben mit Beesflea-
point, Rehbuhnpastete und geknetetem
grünen Käse in den Fingern und
malt damit auf Brotschnitten in die-
ser die aufgetragenen pöyigen Ma-
nier, die ich schon in Pralls Kun-
stsalon nicht leiden mochte. Wenn ich
seinen Kellierbesuch abfütze, schimpft
er: „Vanause.“

Wenn's doch kondensierten Salva-
tor in Tüben gäbe! Butter, Bier, eine
Matraxe, die nicht von Stroh, alles
Genüße, an die man sich nach dem
Krieg wieder langsam wieder gewöhnen
müssen. Mein Bursche hatte viel Auf-
merksamkeit von meinem russi-
schen Vorgänger zu desinfizieren.
Er soll den ganzen Tag geradezu
künstlerisch Klavier gespielt haben,
was ihn aber nicht gehindert, gleich
neben dem Klavier seine Notdurft
zu verrichten. Ueberhaupt schlum-
mern in diesen Rußen zwei Seelen.
Zweifellos ist dieses Städtchen durch-
aus human behandelt worden, die
Rammschaft u. die jüngeren Offiziere
haben sogar gewissenhaft alles be-
zahlt, was sie in Geschäften entnah-
men, nur die älteren Offiziere, etwa
vom Stabskapitän aufwärts, haben
geplündert, und zum Schluss noch die
Häuser abgebrannt, um alles Brauch-
bare mit auf die Flucht zu nehmen.

Uebereinstimmend sagen die Gefan-
genen aus, daß die schwere Artillerie
den Hauptanteil am Durchbruch der
Russenstellung trug. Das Feuer der
österreichischen 30,5 cm-Mörser sei
ganz unerträglich gewesen, habe
ihnen das Trommelfell zersprengt, sie
betäubt und wie irrsinnig zu Boden
geworfen. Wenn es noch eine halbe
Stunde länger gedauert hätte, hätten
sie sich ohne Sturm ergeben. Mit be-
sonderem Interesse verfolgte hier der
türkische Militärbevollmächtigte die
Niederlagen des russischen Generalli-
tus Dimitriew. Er führte bekanntlich
im letzten Balkankrieg die Bulgaren
gegen die Armee des Kaisers Wilhelm
und hatte, als er in seine bulgarische
Heimat zurückkehrte, den Beinamen
„Kleiner Napoleon“. Zu Anfang des
Krieges nahm er dann, sehr gegen den
Willen seines Volkes und seiner Re-
gierung, Dienst im russischen Meer.
Die Russen scheinen sich aber mit ihm
nicht getraut, „sehr Kleiner Napoleon“
nennen. Es wäre ganz gut, wenn die
Rußen einmal einige Tage mit Aus-
sehen stopfen möchten, damit unsere
braven bewundernswerten Feldar-
meen, die nun schon 9 Tage und Nächte
fortgesetzt verfolgen, mal Luft schnap-
pen können. Meine Kühe geben Mich-
lung Przemysl, mein Herz, Richtung
München.“

RED TOP RYE built to fit the taste.

Kataler Druckfehler.
(Aus einer Illustrierten-Zeitung.)
Der tapfere General stürzte sich
auf seinen Degen und berietete mit
begeisterter Worten über den Ver-
lauf der Schlacht. Nach Beendigung
seines Berichtes war der Degen ganz
blutarm gelogen.“

Baron (auf der Jagd): „Werk-
würdig, ich komme heute gar nicht zu
Schul!“
Alter Förster (der schlecht hört):
„Wie meinen Sie das mit dem Aufschub
des Barons?“
Das ausstehende Ros.
Frau Selchhuber, als ein Motor-

fahrer vorbeifahrt: „Schon wieder so ein Pferdberäucher!“

Herr Selchhuber: „Ja, ja, Mal-
chen, 's ist gut, daß wir unser Schäf-
chen im Trocken haben; die Wurst-
fabrikation geht schweren Zeiten ent-
gegen!“

Unverfroren.

Richter: „Was für ein Beweismit-
tel können Sie liefern, daß der An-
geklagte das Taschentuch Ihnen ge-
stohlen hat.“

Kläger: „Weil dasselbe ebenso
gestreift ist, wie das meinige.“

Richter: „Das ist aber noch kein
genügender Beweis, ich habe ein Ta-
schentuch, welches auch so, wie das
Ihrige gestreift ist.“

Kläger: „Das ist schon leicht mög-
lich, denn mir fehlen zum Duzend
bereits zwei Stück.“

Fatale Verhütung.

Lante (unvermutet zu Besuch kom-
mend): „Ihr braucht nicht zu er-
schrecken, Kinder... ich werde natür-
lich die Brotkarte für die nächsten
vier Wochen besorgen.“

Auf dem Heiratsbureau.

Dies Fräulein ist zwar schon ein
bischens altlich, aber der Herr Papa
ist Armeelieferant!“

Kunde: „Oh, dann ist sie ja in den
besten Jahren!“

Schwach und elend.

„Unser zwei Jahre alter Knabe“, schreibt Herr
Emil Geisler, 98 Liberty St., Pitts-
burg, Pa., „war an Lungenentzün-
dung krank gewesen. Obgleich die
Kerze ihm glücklich durchgebracht hat-
ten, war er doch infolge des Leidens
und der angreifenden Behandlung
schwach und elend geblieben. Wir
hörtten dann von dem Alpenrätler
und erhielten es gerade noch zur
rechten Zeit. Wir gaben ihm das Heil-
mittel abends und morgens, und es
baute ihn auf und machte ihn gesund
und stark. Horn's Alpenrätler nahm
er gern ein, doch wenn er die Doktor-
medizin nehmen sollte, gab es jedes-
mal einen regelrechten Kampf.“
Horn's Alpenrätler ist seiner
milden, angenehmen, und doch wirk-
samen Eigenschaften wegen besonders
für Kinder geeignet. Es ist der Mit-
tel stärkster Bundesgenosse bei der
Behandlung der Kleinen. Aus reinen
Heilkräutern bereitet, hat es nur gute
Wirkungen. Es ist keine Kotheter-
Medizin, sondern wird dem Publi-
kum direkt vom Laboratorium gelie-
fert. Man schreibe an: Dr. Peter
Horn & Sons Co., 19-25 So.
Hoyme Ave., Chicago, Ill.

Aus den „Wegenden Mäthern.“

(Nach der Verlesungssprache.) Re-
berl (mit dem neuesten Kriegsbericht
und dem Schanzengis ins Zimmer
stürzend): „Vater, zehn Kilometer
sind die Deutschen wieder vorwärts
gekommen!“

Vater: „So? Das ist ja erfreu-
lich... und Du?“

Reberl (kleinlaut): „Ja... ich
bin ihnen geblieben!“

Mißverständnis.

„Ach sage dir, der Herr V. hat ein
reizendes Wesen.“

„So? Wie heißt sie denn.“

Ein Nadelstich rechtzeitig

Neu-Braunfels sollten ihre Nieren
nicht vernachlässigen. Keine Nieren-
entzündung ist unwichtig. Man beachte
das geringste Nierenweh, jede Unre-
gelmäßigkeit. Die Natur warnt viel-
leicht vor Wasserlucht, Stein, Brights
Krankheit. Kleine Störungen sind
selten gefährlich wenn rechtzeitig be-
handelt, aber Vernachlässigung ist
schlimm. Nierenweh, Schwindelanfälle,
unregelmäßiger oder mihfarbiger
Hrin, Kopfweh, Mattigkeit, Nieder-
geschlagenheit sollten nicht ignoriert
werden. Brauchen die Nieren Hilfe,
so nehme man die zuverlässigen, er-
probten Doans Nierenpillen. Seit 50
Jahren wirksam befunden; von Neu-
Braunfels empfohlen. Otto Reeb,
Eigentümer Central Hotel, 400 Ca-
selle Str., Neu-Braunfels, sagt: „Ich
habe einen scharfen Schmerz über den
Nieren, der mich plagte, wenn ich
mich bückte. Nachts störte er mir die
Ruhe und beim Aufstehen morgens
war der Rücken schmerzhaft und lahm.
Ich kaufte 2 Schachteln Doans Nieren-
pillen in Richters Apotheke und diese
beirrten eine dauernde Kur. Das
war vor 4 Jahren; habe seitdem nicht
von Nierenschwäche oder Schmerzen
gespürt.“ Preis 50c bei allen Händ-
lern. Man verlange nicht bloß ein
Nierenmittel, sondern Doans Nieren-
pillen, dieselben, die Herrn Reeb
kurieren. Foster-Walburn Co., Ei-
gentümer, Buffalo, N. Y. Adv.

Das besorgte Mutterherz.
Soldat (zum Kameraden, der sich
in Feindesland photographieren
läßt): „Laß dir doch 'n Brustbild

machen.“

„Nee, da hat meine Mutter keine
Nuh“. Der muß ich die ganze Figur
schicken, damit sie sieht, daß ich auch
noch vollständig da bin!“
(„Wegendorfer Mäthern.“)

Berlin, 22. Juni. Die deutsche
Autoritäten benachrichtigen heute die
Berliner Tageszeitung, daß die Aus-
gabe der Zeitung auf unbestimmte
Zeit eingestellt werden müsse wegen
eines kürzlich veröffentlichten Arti-
kels von Graf von Reventlow über
deutsch-amerikanische Verhältnisse.
Das Vorgehen der deutschen Auto-
ritäten wird hier angesehen als ein
Zeichen, daß die Regierung es müde
ist, die Verhältnisse zu Amerika noch
verschärft zu sehen durch Zeitungs-
artikel wie den von Graf von Re-
ventlow veröffentlichten. Der Arti-
kel in Frage verfolgte die wohlbe-
kannten Ansichten des Verfassers, er
behauptete, daß die internationalen
Gesetze im Unterseebootkrieg nicht
befolgt werden sollten. Er behauptet,
daß diese Gesetze gemacht wurden,
ehe Unterseeboote erfunden wurden.
Das prompte Vorgehen der Regie-
rung, indem sie die Tageszeitung

**suspendierte, ist nur ein Zeichen da-
für, daß verantwortliche Staats-
männer ehrlich bestrebt sind, eine
gemeinsame Grundlage für eine Ver-
ständigung mit Amerika zu finden.**

— Petersburg, über London, 23.
Juni. Das Blatt „Rusky Slovo“
erklärt heute in einem Leitartikel, da
Rußland die Hauptbürde des Krieges
trage, sei es auch zu umfangreicher
finanzieller Unterstützung durch die
westlichen Verbündeten berechtigt. Das
Blatt behauptet, es sei ganz beson-
ders und unumgänglich notwendig
Schritte zu thun um die Wechselrate
zu regulieren, die jetzt über ein Fünf-
tel unter Pari steht. Außerdem
müsse man sich auf eine einheitliche
Politik Neutralen gegenüber einigen,
welche sich über Beeinträchtigung ih-
res Handels und die Freiheit der See-
schiffahrt besorgten. Das Blatt
macht den Vorschlag, einen speziellen
militärischen Rat einzusetzen, besteh-
end aus Vertretern der alliierten
Mächte, um die Operationen auf den
verschiedenen Kriegsschauplätzen zu
leiten.

**NEW BRAUNFELS
WOOD-WORKING SHOP.**

Ernst Ruckle, Eigentümer.
Alle Sorten Holzarbeit, sowie Eis-
schränke, Boote, Drahtfenster und
Thüren, Bagentasten usw. Gute
und prompte Arbeit garantiert.
Telephon 258.

Schöne Stadtlots

in der Comalstadt zu günstigen
Bedingungen zu verkaufen. Preis
\$150 bis \$500 je nach Lage. Nähere
Auskunft erteilen W. Warnecke,
Comalstadt, und W. Feil, Neu-
Braunfels, 19 1/2.

Pianos

gestimmt und repariert. Alle Ar-
beit als erstklassig und zufrieden-
stellend garantiert.
Adolph Bading,
Telephon 381 Neu-Braunfels.

Günther - Addition.

Schöne Baupläne, vier Blocks
vom „Square“, zu liberalen Prei-
sen. Der Käufer hat Auswahl aus
100 Lots. Man wende sich an
Alfred H. Rothe, Neu-
Braunfels, Texas.

Lehrer gesucht.

für die Cranes Mill Schule, muß
Deutsch und Englisch unterrichten
können. Gehalt \$50 per Monat,
bei 9 Monate Schulzeit. Wegen
Näherem wende man sich an die
Trustees, D. W. Kraft, Louis H.
Kaderli, Max Heimer, Cranes
Mill, Texas. 38 1/2

Zu verkaufen.

Meine Farm, 400 Acker 5 Meilen
von Lavernia, 2 Meilen von
Sutherland Springs; ungefähr
100 Acker urbar, teils schwarzes
teils Sandland; am Cibolo; gut
eingedichtet, gutes Brunnenwasser,
Windmühle, gutes Wohnhaus mit
2 Zimmern, Durchgang u. Küche,
Nebengebäude und Cornhaus,
Näheres bei Frau Stabenow, R.
N. 1, Lavernia, Wilson County,
Texas. 27 3/4

Zu verkaufen.

Mein Eigentum in der Castell-
Straße.
Otto Reeb,
Neu-Braunfels, Texas.

Eisenbahn-fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der
N. & T. Bahn:

Nach Süden:	
No. 5	5:58 morgens
No. 7	8:38 morgens
No. 1	5:35 nachm.
No. 9	7:33 abends
Nach Norden:	
No. 10	4:20 morgens
No. 8	8:49 morgens
No. 4	1:20 nachm.
No. 6	9:22 abends
Zug No. 4, der „Highliner“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen die direkt nach St. Lou- is gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östli- chen Städten.	
Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Lou- is gelangen.	
Züge No. 8 und 9 sind Localzüge. W. A. Wims, Ticket-Agent.	
Abfahrt der Personenzüge der M. R. & T. Bahn von Neu-Braunfels:	
Nach Süden:	
No. 25	6:25 morgens
No. 3 (Local)	3:33 nachm.
No. 9 (Limited)	7:23 abends
Nach Norden:	
No. 4 (Local)	9:05 morgens
No. 10 (Raty Limited)	11:05 morg.
No. 26	10:08 abends
No. 26 (zweite Abteilung)	12:08 mor.
No. 3 kommt von Waco, No. 9 von St. Louis. — No. 4 geht nach Waco, No. 10 nach St. Louis.)	

Ankunft und Abgang der Post.

Von Neu-Braunfels über Sattler
nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens
täglich außer Sonntags; Ankunft in
Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmit-
tags täglich außer Sonntags.
Von Neu-Braunfels über Smith-
sons Valley nach Spring Branch um
7 Uhr morgens täglich außer Sonntags.
Ankunft in Neu-Braunfels um
5 Uhr nachmittags täglich außer
Sonntags.
Die „Rural Free Delivery Car-
riers“ verlassen Neu-Braunfels um
9 Uhr morgens und kommen bis zu
4 Uhr nachmittags zurück.
Alle Poststücke müssen, wenn sie
rechtzeitig befördert werden sollen,
mindestens 30 Minuten vor Abgang
der Post in hiesiger Office aufgegeben
werden.
Otto Seiff, Postmeister

Zu verkaufen.

107 Acker 1/2 Meile von Red-
wood, alles urbar. — 75 Acker 1
Meile von Geronimo, alles urbar,
gutes Wohnhaus, Wasserleitung
über ganzen Platz. — Mein Wohn-
haus in Geronimo; elektr. Licht,
Telephon, Wasserleitung in Haus
und Hof. Näheres bei Gilbert
Penshorn, Geronimo, Tex. 11

Dr. A. Garwood,

Neu Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und
Geburtshelfer.
Office in Schumanns Apotheke;
Telephon 18-3 R. Wohnung Co-
guin- und Garten-Straße, Tel. 240.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr
vormittags und von 1 bis 3 Uhr
nachmittags.

Dr. L. G. Wille,

Neu Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
Office: Boelders Gebäude oben,
Telephon 35-2 R.
Wohnung: Wühlen - Straße No.
315, Telephon 35-3 R.

Dr. H. Leonards

Office in Richters Apotheke.
Phone 41.

Dr. M. C. Hagler,

Arzt, Wundarzt und Geburts-
helfer.
Speziell vorbereitet für die Be-
handlung von Nerven-, Hals- und
Lungenleiden. Office im neuen
Holz'schen Gebäude, 601 San
Antonio - Str. Telephon: Of-
fice 346, Wohnung 347.

Dr. A. J. Hinmann,

Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
Office in der Wohnung an der Ca-
selle-Straße; Telephon 297. Be-
sichtigungen können auch nach Boel-
ders Apotheke telephoniert werden.

Dr. Rennie Wright,

Arzt, Wundarzt, u. Geburtshelfer.
Telephon 372.
Office und Wohnung über Pfeuf-
ter-Holm Co's Store.

DR. A. H. NOSTER

Arzt und Wundarzt
541 Seguin-Str. Phone 35

Frau Elisabeth Necker

geprüfte Hebamme und Geburts-
helferin, wohnt in der Comal-
stadt, 308 Guadalupe-Straße. 11

Dr. C. B. Windwehen

Deutscher Zahnarzt.
Stets zu finden im oberen St. A-
werke von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Biehstein,

Zahnarzt
Office in Boelders Gebäude.
Telephon: Office, 28-29.
Wohnung, 28-30R.

Ad. Seidemann,

deutscher Advokat.
Office über Wm. Tays' Sattler-
geschäft. Texas.
Herbert G. Henne. John R. Fuchs.

Henne & Fuchs

Deutsche Advokaten
Neu Braunfels, Texas

Martin Faust,

Advokat.
Office in Holz's Gebäude.
Der Neu-Braunfels' Gegenseitige
Unterstützungs-Verein
hat seine Katen wie folgt festgesetzt:
21 bis 24 Jahre... \$1.25
25 bis 29 Jahre... 1.50
30 bis 34 Jahre... 1.75
35 bis 39 Jahre... 1.50
40 und aufwärts... 1.50
Billig, einfach und zuverlässig! Un-
ter direkter Kontrolle seiner Mit-
glieder! Jeder sollte sich anschließen.
Man wende sich an irgend eines der
Mitglieder des nachstehend genann-
ten Direktoriums:
Joseph Kauff, Präsident.
E. B. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Damm, Sekretär.
H. Draeber, Schatzmeister.
Otto Seiff, Wm. Klipp jr. und
Joh. Roth, Direktoren.

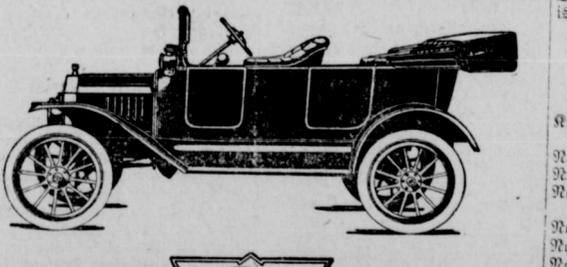


James Madison—der „Vater der Konstitution“

Der vierte Präsident der Verei-
nigten Staaten betrachtete es
als eine größere Ehre, als Vater
der Konstitution betrachtet zu
werden, als daß er zweimal zu
dem höchsten Posten erwählt wurde,
welchen seine Landsleute zu ver-
geben hatten. An Fleiß, Intelligenz,
klarer Voraussicht und Beständig-
keit ist Madison von keinem ande-
ren Forscher in nationalen Proble-
men übertroffen worden. Sein
Studium endete erst mit seinem
Tode. Mit all' seiner großen, ihm
zur Verfügung stehenden Kraft und
einem unbegrenzten Willen hatte er
Tag und Nacht gearbeitet, um in un-
serer nationalen Gesetz diejenigen
Grundzüge einzubringen zu sehen,
welche unserem Volke für alle Zeit
Freiheit in der Religion, dem Han-
del und dem persönlichen Leben zu-
sichern. In seinem Privatleben war
er genial und gesellschaftlich—doch
mäßig. Mandes gute Glas Gersten-
bier.

Besucher in St. Louis sind
höflich eingeladen, unsere
Anlage zu besichtigen,
Sie erfrachten sich über
142 Acker.

**ANHEUSER-BUSCH,
ST. LOUIS, U. S. A.**
Namen des nächstgelegenen Händlers
angegeben auf Verlangen.
Budweiser
Means Moderation
No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.



Ford
Die Hälfte des Vergnügens beim Automobil-
fahren kommt von der zuverlässigen Leistung
und der Ford-Sparbarkeit u. das erklärt wohl,
wehalb die meisten Automobilisten „Fords“
wählen.
Diese kosten im Durchschnitt 2 Cents die Meile
für Gebrauch und Erhaltung.
Sollte nichts Außerordentliches passieren, so be-
kommt ein Jeder, der ein Ford Auto zwischen
dem 1. August 1914 und den 1. August 1915
kauft, von \$40.00 bis \$60.00 von der Ford
Fabrik zurück als einen Teil ihres Profites.
Ford Touring Car \$535.00.
Ford Roadster \$485.00.
Hier abgeliefert mit allem Zubehör.
Macht Eure Bestellung frühzeitig bei
GERLICH AUTO Co. oder EIBAND & FISCHER.

